



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1909**

607 (30.12.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-319675](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-319675)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

70 Pfennig monatlich.
Erlaubt man sich, monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag 2/3, 2.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 4 Pf.

Badische Neueste Nachrichten

Telegraphen-Adresse
„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung 318

Inserate:
Die Colonie-Zeile . . . 25 Pf.
Andwärtige Inserate . . 20 „
Die Messung-Zeile . . . 1 Mark

Gleichenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 607.

Donnerstag, 30. Dezember 1909.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
12 Seiten.

Telegramme.

Einwurf eines Bismardturmes.

London (Wfal), 29. Dez. Der von dem früheren Bürgermeister Geheimrat Rohla gestiftete Bismardturm, dessen Richtfest morgen stattfinden sollte, stürzte heute mit einem gewaltigen Krach in sich zusammen. Da der Umsturz in der Mittagspause um 12.45 Uhr erfolgte, ist kein Menschenleben zu beklagen. Eine Viertelstunde später wären die 17 am Bau beschäftigten Arbeiter sämtlich verlorren gewesen; der Turm bildet einen einzigen Trümmerhaufen.

Russische Spionage an der österreichischen Grenze.

M.E. Wien, 29. Dez. Die Regierung hat an der galizisch-russischen Grenze ein weitverbreitetes russisches Geheimspionageunternehmen aufgedeckt. In dem galizischen Dorf Galopane wurde das Zentralbureau der russischen Spionage entdeckt und über 20 als Bauern verkleidete russische Agenten festgenommen. Der Untersuchungsrichter Dr. Gniwiesz ist nach Galopane abgereist, um weitere Erhebungen zu pflegen. Wie das „Wsch. Volksbl.“ meldet, hat ein kürzlich verhafteter Spion namens Kabinowicz in der Untersuchungshaft ein Geständnis abgelegt, demzufolge seit längerer Zeit in Galopane russische Schriftsteller unter falschen Namen sich aufhielten, während sie tatsächlich im Dienste der Petersburger Kriegsbehörde ständen. Unter den Verhafteten sollen sich nach Angaben des „W. V.“ nicht nur russische Schriftsteller, sondern auch viele als Bauern verkleidete russische Offiziere befinden.

Verächtliches Lob.

London, 29. Dez. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Pariser Korrespondent der „Times“ weist darauf hin, daß die Erklärungen des französischen Ministers des Auswärtigen über die Bagdadbahn in der französischen Presse nicht die gebührende Beachtung gefunden haben. Er kommt daher zu dem Schluss, daß man in Frankreich keine Lust habe, das Projekt finanziell zu unterstützen, solange die politischen Verhältnisse nicht geregelt seien. Die „Times“ bespricht in einem Leitartikel gleichfalls diese Angelegenheit. Sie meint darin, daß die Bedeutung der von Sir Ernest Cassel in Berlin gepflogenen Verhandlungen nicht überschätzt werden dürfen. Das Blatt fügt hinzu, daß wenn die deutsche Regierung die Angelegenheit der Bagdadbahn ebenso ehrlich behandle wie es der Reichsminister in der Mannesmannaffäre getan habe, das Beste zu erwarten sei.

Die deutsch-englischen Beziehungen.

London, 30. Dez. (Von unserem Londoner Bureau.) Die „Daily News“ führt die gestern mitgeteilte Meldung des Berliner Korrespondenten des „Standard“ als einen Beweis dafür an, daß die deutsche Regierung augenblicklich Neigung zeige, eine Annäherung zwischen Deutschland und England anzustreben. Die augenblickliche „Grundlage“ findet das genannte Blatt durchaus annehmbar und es ist so freundlich, auch nicht die Abänderung des deutschen Marinebauprogramms zu verlangen. Es hofft, daß keine Erweiterung dieses Gesetzes beschlossen werde. So würde bereits 1912 die Kritik vorüber sein, denn nachher würde nicht mehr soviel gebaut werden wie jetzt. Die deutsche Regierung wünsche auch gar keine Erweiterung des Programms, allein sie könnte dazu getrieben werden, wenn die Hebriden hier die Oberhand gewinnen. Der Berliner Korrespondent des „Standard“ wiederholt seine gestrige Meldung und sagt, die deutsche Regierung scheine die Angelegenheit noch nicht für reif zu halten; sie warte erst das Ergebnis der Wahlen in England ab. „Daily Mail“ veröffentlicht einen Artikel aus der Feder des Lord Reath, der sich auf den Standpunkt Balfours stellt und meint, daß das deutsche Volk den Krieg mit England zwar nicht wünsche, aber es ließe sich nicht leugnen, daß im übrigen Großbritannien als das Hindernis für die Entwicklung Deutschlands angesehen werde und daß man in Deutschland zu der Ueberzeugung gekommen sei, daß die britische Nation gleichgültig und schwach geworden sei, so daß die Aufgabe, dieses Hindernis zu beseitigen, nicht mehr sehr schwer erscheine. Es sei nötig, diese Auffassung zu beseitigen und sobald dies geschehen sei, werde man in Deutschland die Möglichkeit solcher Hoffnungen sehr rasch einsehen. Der Verfasser sagt, daß er ein Recht in solchen Betrachtungen habe, denn er kenne die Deutschen genau, er achte die deutsche

Nation und er habe von ihr die großartigste Freundschaft genossen.

Der 100. Geburtstag Gladstones.

London, 29. Dez. Anlässlich des 100. Geburtstages Gladstones legten eine bulgarische Deputation, eine russische, armenische und andere ausländische Deputationen am Denkmal Gladstones Kränze nieder. Eine Anzahl hervorragender Persönlichkeiten vereinigte sich unter dem Vorherrscher des Vordorburn zu einem Festmahl, bei dem ein Vertreter der bulgarischen Deputation an das unvergessliche Wirken Gladstones für die kleinen Nationalitäten erinnerte.

M.E. Sing, 29. Dez. Die 1906 wegen Ermordung des Landrats Ruffner in Innsbruck nach einem 14tägigen Sensationsprozess zu 10 Jahren Kerker verurteilte Landratsgattin Ruffner ist, wie die „Lagespost“ erfährt, in der Strafanstalt St. Martin an Lungentuberkulose gestorben.

Die nationalliberale Partei an der Jahreswende.

II.

Das Jahr 1909 hat bis zum konservativen Parteitag im Dezember hin gezeigt, daß der Konservatismus entwicklungsunfähig und entwicklungsunlustig ist, dem Verlangen des Volkes, tatsächlich des Volkes, nach mehr politischer Freiheit und Gleichberechtigung, nach mehr sozialer Gerechtigkeit verständnislos und ablehnend gegenübersteht. Unter den Krämmern des Blods mühten die Hoffnungen auf einen bildungsfähigen, den Ansprüchen und Bedürfnissen der Zeit nachgebenden Konservatismus, wie es scheint, endgültig begraben werden.

Aus diesen durchaus durchschlagenden Gründen kann die nationalliberale Partei, die immer jung und neu allen jungen und neuen Zeitbedürfnissen nachgeben wird, auf absehbare Zeit keine Freundschaft mit dem Konservatismus verbinden, obschon die „Deutsche Volkswirtschaftliche Korrespondenz“ und andere „rechtsnationalliberale Seiten“ sich in unheimlicher Weise bemühen, die Partei wieder nach rechts anzuführen. Die nationalliberale Partei will sich entwicklungsunfähig halten und den Wünschen des Volkes an ihre Entwicklungsfähigkeit erhalten. Aus den nämlichen Gründen aber kann die nationalliberale Partei auch die Kampfesstellung gegen die konservative Erstarrung nicht aufgeben. Politik nicht nur ohne, sondern gegen die Konservativen — das ist die Lösung. Der Versuch ist zu machen, die Vorherrschaft des alten, erkranken Konservatismus zu brechen; ohne das nicht die Verjüngung des preussisch-deutschen Staatswesens, nach der die Masse gleichermaßen wie die Aristokratie der Intelligenz verlangt; das aber ist etwas anderes als die Ausrottung des konservativen Staatsgedankens überhaupt, den wünscht auch die nationalliberale Partei erhalten zu sehen, so weit er staatsnotwendig ist und triebkräftig sich erweist. Auf dieser Linie mühten ganz unangels und selbstverständlich die liberalen Parteien näher einander, wie es geschehen ist; mühte die nationalliberale Partei eine Kampfgemeinschaft herzustellen suchen mit der Linken, die in aller Hauptsache nur eine Abwehrgemeinschaft gegen den übermächtigen Druck des privilegierten Konservatismus für überdauerbare Zeiten sein soll. Nichts weiter, keine programmatische Verschmelzung. Auf der bürgerlichen Linken fanden und finden die Nationalliberalen auch heute noch vieles, was sie nicht mitmachen können und werden, so die Verabstufung der Rölle, die glatte Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf alle sonstigen politischen Körperschaften, aber sie finden dort denselben lebendigen Willen, Preussisch-Deutschland von der Vorherrschaft des ostelbischen Konservatismus zu befreien und die deutsche Politik mit mehr Liberalismus zu durchsetzen. Soweit, aber auch nur soweit, können die Nationalliberalen mit der liberalen Linken zusammengehen und werden es tun. Es ist das die taktische Verständigung, von der die nationalliberalen und freisinnigen Führer in letzter Zeit des häufigeren gesprochen haben. Es ist ganz sinnlos, wenn die „rechtsnationalliberalen Seiten“ die Lage so darstellen, als wolle die nationalliberale Partei sich einfach in den Freisinn auflösen. Sie denkt gar nicht daran, wir haben schon die Punkte aufgezählt, wo die Trennung beginnt. Bismarck hat im Reichstage und in Köln das positive Programm der nationalliberalen Partei in keinen Unterschieden von dem der Linken so klar umrissen, nach ihm hat es die nationalliberale Presse getan, daß wir wirklich nicht verstehen, wie die „Deutsche Volkswirtschaftliche Korrespondenz“ behaupten kann, die nationalliberale Partei wolle ihr Programm in das des Freisinnigen einschmelzen und Kardinalpunkte, wie den Schutz der nationalen Arbeit, aufgeben. Das sind dann doch Entstellungen der Wahrheit, die auf sehr ungenauer Kenntnis der Absichten der national-

liberalen Partei beruhen müssen oder aber dem unioirens Motiv entspringen, die nationalliberalen Wähler in Industrie und Landwirtschaft gegen die Führer einzunehmen und diese durch eine Opposition aus den eigenen Reihen wieder an die Seite der Konservativen zu drängen, noch deutlicher und bestimmter, an die Seite der politischen und sozialpolitischen Reaktionen.

Es wird das nicht gelingen, da die Wähler wissen, daß die nationalliberale Partei eine Partei der Mitte, des gemäßigten Fortschritts in wirtschafts- und sozialpolitischer Hinsicht bleiben wird unbeschadet der Kampfesgemeinschaft mit der bürgerlichen Linken, die ihre bestimmten Ziele hat — die Endziele des nationalen Liberalismus sind beständige. Aber mit dem anno 1909 vollends erlangten Konservatismus gibt es für die Elastizität der nationalliberalen Partei keine Gemeinschaft mehr, sie läßt sich auch nicht erzwingen dadurch, daß man die Absichten der Parteiführer fälscht. Für die Hemmung staatsnotwendiger Fortschritte lassen sich die nationalliberalen Wähler nicht einfangen, auch nicht durch die unwahren Behauptungen, sie würden von ihren Führern ins Uferlose des Radikalismus hinabgestoßen. Sie wissen es besser, wissen, daß die nationalliberale Partei ihre Grundlagen nicht verriecht, wenn sie von ihren heutigen Führern aufgerufen wird, in guter Nachbarschaft mit der Linken für soziale Gerechtigkeit und bürgerliche Freiheit gegen einen unerbittlichen Konservatismus zu kämpfen, der unter politischem Leben in den Sumpf führt, um seine Vorherrschaft zu erhalten.

Denselben unfairen Motiven, die Wähler von ihren Führern abzuziehen, entspringt das üppige und überflüssige Gerede von dem Grobblod für das Reich, bei dem die nationalliberale Partei unter Bismarcks Führung enden werde und enden müsse. Verschleierweise hat auch ein nationalliberales Blatt wie die „Magdeburger Ztg.“ diesen angeblich nationalliberalen Befürchtungen Resonanz gegeben. Warum? Weil der Führer der Partei sich nicht verlohren hat gegen die Tatsache, daß ein freierer, wenn auch noch sehr kümmer, Aufstieg durch die Sozialdemokratie geht, ein gedeihendes und schwellendes Sehen, die dogmatischen Fesseln des Marxismus zu brechen. Als ob die nationalliberale Partei, wenn sie dies furchtlos anerkennt, nun schon zum Hindesgenossen der Sozialdemokratie werden sollte. Sie denkt daran ebenso wenig, wie an die Einschmelzung ihres Programms in das der bürgerlichen Linken. Bismarck hat im Reichstage und in Köln doch deutlich genug ausgesprochen, daß die Partei im Kampfe gegen die Sozialdemokratie stehen wird, ganz unentwegt, so lange sie ihr Wesen nicht ganz gründlich ändert; dazu aber ist für praktische Politik auf lange hin nicht zu zählen. Warum er sich noch deutlicher aussprechen soll, wie es die „Magdeburger Ztg.“ verlangt, verstehen wir nicht. Freilich hat die nationalliberale Partei nicht mehr jene wilde Sozialisangst, die sie eigentlich nach Wunsch mancher Heubelberrn haben müßte, um sie zur Helfersbelferin der Reaktion machen zu können. Das ist der springende Punkt. Darum allein ist es den „rechtsnationalliberalen Seiten“ so unangenehm, daß Bismarck und das Gros der Partei der ändernden Entwicklung in der Sozialdemokratie nicht einfach die Existenz abschneiden, ohne damit sich schon heimlich mit der Sozialdemokratie verbünden zu wollen. Die Reaktion braucht für ihre Zwecke eine möglichst blutrote, revolutionäre Sozialdemokratie. Darum glaubt sie an sie und will an sie glauben machen. Und das soll nach ihrer Meinung auch die nationalliberale Partei, auch sie soll die Entwicklung der Sozialdemokratie von staatslicher Gefährlichkeit fort wegstreifen, damit es im Reichstage eine breite und geschlossene Phalanx für eine politische und sozialpolitische Reaktion gebe. Aber sie wird nicht so unwahrscheinlich und so untreu ihrem ersten Programm sein, sie wird die ersten Reine sozialdemokratische Realpolitik nicht übersehen, sie wird aber auch nicht helfen, sie in der Wirklichkeit oder in den Ueberzeugungen der öffentlichen Meinung zu ersticken, um reaktionären Gelüsten zu einer liberalen Rechtfertigung zu verhelfen. Staatsverhaltend ist und bleibt die nationalliberale Partei, dazu aber ist sie denn doch nicht konservativ genug, wie sie nicht radikal genug ist, um in einen Grobblod einzutauchen; vor zwei Tagen erst hat die „Münd. Post“ ihr feierlich bescheinigt, daß sie nicht ernst zu nehmen sei, daß ihr Mangel an Mut und Intelligenz fehle, daß sie den Junkern eruntertänig sei. Sie tut auch dieses Zeugnis zu dem übrigen.

Ist die nationalliberale Partei unter Bismarcks Führung den Konservativen und gewissen Rechtsnationalliberalen zu radikal und ist sie der äußersten Linken zu reaktionär — dann ist sie tatsächlich eine nationale Partei des maßvollen Fortschritts, dann wird durch sie tatsächlich der notwendige Fortschritt über abgelebte Formen des Staatslebens ebenso verbürgt wie die notwendige „Festigung des Staatsgefüges“ im guten konservativen, staatsverhaltenden Sinne. Dann braucht sie nicht besorgt zu sein um eine Revision ihrer heutigen Anschauungen und Zielpunkte, dann muß ihre einzige heutige Sorge nur sein, ein M a c h t a n M a c h t für

sich und damit für den Liberalismus zu gewinnen, um dem Fortschritt die Bahn frei zu machen, der das Staatsgefüge erhält und festigt, indem er es vor der Erstarrung bewahrt, in der der Konservatismus von 1909 es erhalten möchte. Zum Zwecke einer größeren liberalen Machtentfaltung aber sind die Nationalliberalen auf die faktische Verständigung mit den Linksliberalen angewiesen wie diese auf die Kampf-gemeinschaft mit den Nationalliberalen.

Aber diese taktische Verständigung, auch wenn sie eine starke Abwehrmacht von 100 Volkvertretern gegen die konservativen Kräfte bilden kann, tut es nicht allein. Es muß von unten herauf kommen, wenn der Konservatismus einflußloser und der Liberalismus mit seinen großen Zeitidealen politischer Gleichberechtigung und sozialer Gerechtigkeit einflußmächtiger werden soll. Und es wird von unten herauf nur kommen, wenn die Wähler mit gutem Willen, mit realpolitischem Verständnis ebenso wie mit warmem Empfinden, mit Vertrauen wie mit energischem politischen Nachwärtigen folgen, wenn sie die Voten und Stimmen, die Forderungen und ewig Bedenklichen, wenn das Unternehmen etwas ungewohnt erscheint, heranziehen, mit demselben Vertrauen und derselben Gefolgsbereitschaft erfüllen und verbend, aufläutend, rufend durch die Lande ziehen: in zwei Jahren wird im Zeichen dieser neuen Verbindungen und Konstellationen eine entscheidende Schlacht geschlagen. Diese inhaltsschweren Worte vor allem sollten wir bedenken und nach ihnen zu handeln wissen. Mühen wir im neuen Jahre energisch, mutig, opferbereit zum Kampf, nicht besser können wir es, als indem wir uns verpeinigen, daß die nationalliberale Partei, ganz erfüllt von dem Geiste ihrer Gründungstage und daher noch ebenso jung und elastisch wie damals, mit frischem Mut, weitblickend und mit realpolitischem Blick für die Zeichen der Zeit darangeht, dringende, große, kulturfördernde Bedürfnisse und Ansprüche der lebenden und werdenden Generation mit zu befriedigen: Zurückdrängung des privilegierten Klassenegoismus, mehr Raum und Weite für politische Freiheit und soziale Gerechtigkeit. Diese — sagen wir — idealistische Anschauung der Dinge gibt Spannkraft, Vertrauen, in den Kampf zu gehen, aber gibt die Einsicht, daß die Führer sich keineswegs in die blauen Fernen gefährlicher und unvorstellbarer Pläne verlieren, sondern ganz realpolitisch und opportunistisch die Partei voranzuführen sich bemühen und aus dem Grunde weder Großbrotkrüme noch sonstige Unionsgedanken hegen, die die Partei in irgend einer Weise ihrer Selbständigkeit berauben oder ihre Grundlage verrücken könnten, aus demselben Grunde aber auch nicht wieder sich an einen reaktionslisternen Konservatismus schmieden lassen, um dem das Leben zu trüben, sich selbst aber das Grab zu graben.

So mögen wir mit Vertrauen und Mut ins neue Jahr hinübertreten und der realpolitische Geist des Älteren wie der feurige idealistische Sinn des Jüngeren den Nerven und ausserwärt hat zu starkem, vollem Fortleben, möge in den Führern und in den Parteifreunden lebendig und wirkend sein und bleiben auch in dem Wahlvorbereitungsjahr 1910!

Württemberg und die Frage der Schiffs-fahrtsabgaben.

In einem Teil der württembergischen und badischen Presse ist in letzter Zeit die Auffassung vertreten worden, Württemberg werde seine leitherige Stellung in der Frage der Schiffsfahrtsabgaben revidieren, wenn Baden Württemberg beim Bau des Neckarkanal entgegenkommen und sich dadurch für Württemberg günstigere Resultate ergeben würden. Dazu erfährt die „Kff. Ztg.“ aus guter Quelle über die Auffassung der württembergischen Regierung folgendes:

Die württembergische Regierung hat keinen Anlaß, ihre leitherige Haltung zu ändern. Von Baden sind auch bisher weder offiziell noch offiziös der württembergischen Regierung irgendwelche Anerbietungen gemacht worden. Es ist auch ausgeschlossen, daß Baden in der Lage wäre, so große Vorteile zu bieten, wie die Schiffsfahrtsabgaben sie gewährt. Nach den jetzigen Plänen ist der Bau des Neckarkanal bis Weiskron einschließlich des Ausbaues der Wasserkräfte auf 49 Millionen Mark veranschlagt. Diese Wasserkräfte belaufen sich auf badischem Boden auf 26 000 Pferdekraft und auf württembergischen Boden auf 6 000 Pferdekraft. So viel man hört, ist Baden jetzt bereit, den Wert der Wasserkräfte, den es früher sehr niedrig taxiert hat, höher ein-

zusetzen und Württemberg die auf badischem Gebiet gelegenen Wasserkräfte abzulassen und zwar insgesamt 16 Millionen Mark, also zu einem Preis von 600 Mark per angebaute Pferdekraft. Das ist zweifellos zu wenig und die württembergische Regierung könnte auf ein derartig niedriges Angebot nicht eingehen. Wenn von Baden aber 16 Mill. für die Wasserkräfte bezahlt werden, so bliebe immer noch für Württemberg eine Ausgabe von 33 Millionen Mark. Die Verzinsung und Amortisation dieser Summe zu 4,5 Prozent macht einen Jahresaufwand von 1 485 000 M., wozu noch die Unterhaltungskosten, die 1,5 Prozent des Anlagekapitals betragen, kommen, jedoch Württemberg mit einer jährlichen Last von rund 2 Millionen Mark zu rechnen hätte. Dieser Ausgabe steht zwar ein hoher volkswirtschaftlicher Wert gegenüber. Aber auch in voller Würdigung dessen ist es unmöglich, daß die fons perda ein solcher Betrag von dem württembergischen Staat geopfert wird. Nur um eine Million Mark jährlich zu erhalten, müßten aber auf dem Neckarkanal bei einer jährlichen Beförderung von 2,5 Millionen Tonnenkilometer Abgaben erhoben werden, die weit über die jemals von der Gemeinschaft festzusetzenden Abgaben hinausgingen. Es müßte auch, wenn Baden noch so günstige Offerten macht, Württemberg mehr als zehnfach so hohe Abgaben erheben, als Preußen vorschlägt. Bei solchen Sagen könnte aber von einer Rentabilität gegenüber der Eisenbahn nicht mehr die Rede sein. Es würden immer mehr Güter auf die Eisenbahnen hinübergedrängt und man müßte befürchten, daß Württemberg zwar mit Hilfe Badens schließlich einen Kanal bekäme, der aber so wenig befahren würde, daß kaum die Unterhaltungskosten gedeckt würden.

Durch die Verringerung des Aktionsradius des Kanals würde auch ein großer Teil des Landes von dem Kanal seinen Vorteil mehr haben und es ist nicht zu erwarten, daß diese Landbestände sich freundlich zu den Kanalausgaben stellen würden, so daß eine Mehrheit im Landtag ausgeschlossen wäre. Dagegen wird nach den von Preußen vorgezeichneten Sätzen der Aktionsradius des Neckarkanal nur einen ganz geringen Teil Würtbergs nicht umfassen. Württemberg würde bei Akzeptierung des preussischen Vorschlags trotz der erheblichen Vorteile, die ihm von Preußen zugesprochen worden sind, immer noch einen jährlichen Verlust von einigen Hunderttausend Mark aufbringen müssen. Aber dies wird der württembergische Staat angesichts der ganz außerordentlich großen wirtschaftlichen Vorteile des Kanals, die der württembergischen Industrie und den Staatsvertrieben (vor allem den Salinen und den Eisenbahnen) zugute kommen, auf sich nehmen können. Dabei ist übrigens anzunehmen, daß Heilbronn, das von dem Kanal einen ganz besonderen Vorteil erhält, einen namhaften Zuschuß leistet.

Für Württemberg kommen außerdem noch folgende Erwägungen in Betracht: Schließt es sich dem Zweibund an, so wird es in der Eisenbahnpolitik unabhängig von Baden, während dann, wenn Württemberg mit Baden gemeinschaftlich einen Kanal baut, es immer mit der Gefahr zu rechnen hat, daß Baden seine Eisenbahnpolitik und seine Eisenbahntarife so einrichtet, daß der Verkehr auf dem Neckarkanal zugunsten der badischen Eisenbahnen herabgedrückt wird. Es ist wohl auch anzunehmen, daß die Haltung Würtbergs in dieser Frage nicht ohne Einfluß auf die Eisenbahnpolitik Preußens sein und jedenfalls das Entgegenkommen, das Württemberg gegen Preußen bezeugt, nicht ohne Wirkung bleiben wird. Von seinen wirtschaftlichen Interessen aus kann also Württemberg den Nutzen, die jetzt von Mannheim erdnen, keine Folge leisten. Schließlich kann aber auch Württemberg, nachdem es in den Verhandlungen mit Preußen so weit gegangen, vom Standpunkt einer ehrlichen Politik aus sich nicht entschließen, Preußen jetzt in den Rücken zu fallen. Die württembergische Regierung wird in ihrer Auffassung auch von dem Landtag und von den Handelskammern unterstützt. Die Handelskammern halten einmütig an ihrem bisherigen Standpunkt fest, daß Württemberg zu einem wirtschaftlich rentablen Kanal, der für die württembergische Industrie eine Lebensfrage bildet und der allein Württemberg aus der Umfischung, unter der sein Verkehrsweien leidet, lösen kann, nur auf Grund des Eintritts in die Schiffsfahrtsabgaben-gemeinschaft gelangen wird und daß Baden nicht in der Lage ist, Württemberg gleich günstige Vorteile zu bieten.

*** Hamburg, 29. Dez.** Im Verein für Fluss-schiff-fahrt wurde zu dem bedingten Einverständnis der Handels-kammer mit Schiffsfahrtsabgaben erklärt, die Handels-kammer übersehe die Lage nicht, sie verkenne die Gefahr der Abgaben und stehe auch bei der binnenländischen Geschäftswelt mit ihren Ansichten auf Widerstand. Man hofft im Verein, daß der Senat sich der Auffassung der Kammer nicht anschließen werde.

Deutsches Reich.

— Die medienburgische Verfassungsfrage. Aus Schwerin wird gemeldet: Die Meinung auswärtiger Blätter, daß ein Antrag der beiden medienburgischen Regierungen auf Entschcheidung des Bundes, selbst in Sachen der medienburgischen Verfassungsfrage eingegangen sei, ist unrichtig.

Badische Politik.

oc. Bruchsal, 29. Dez. In Untergruppenbach siegte bei der gestrigen Bürgerentscheidung der 3. Klasse die sozialdemokratische Liste.

Die Unterstützung der Tabakarbeiter.

oc. Karlsruhe, 29. Dez. Die Staatsunterstützung der Tabakarbeiter ist von der Einkommensteuer befreit. Diejenigen Unterstützungsempfänger aber, die ihre gänzliche Befreiung von der Staats- und Gemeindesteuer erwidern, sind auf die Dauer dieses Jahres von der Ausübung des Gemeindevorstandes ausgeschlossen. Der Gouverneur Krohn in Heidelberg hat auf seine Anfrage von der Zoll- und Steuerdirektion die entsprechende Auskunft erhalten.

Zur Fleischierung.

Rh. Karlsruhe, 29. Dez. In einer Eingabe an die Generaldirektion der badischen Staatsbahnen weist der Bezirksverein Baden-Pfalz des Deutschen Fleischer-Verbandes auf die anhaltende Viehsteuerung und insbesondere auf die Tatsache hin, daß die Schweinepreise seit Monaten sogar noch höher stehen als im Tiererzeugnisjahr 1908. Unter Anführung statistischen Materials wird dann dargelegt, daß im Interesse der Volksernährung ein staatliches Eingreifen nicht länger zu umgehen sei. Reich und Einzelstaaten haben die Einfuhr von Schlachtvieh durch hohe Zölle und durch Sperrmaßnahmen außerordentlich erschwert. Umso mehr sei es ihre Pflicht, die inländische Viehzucht energisch zu fördern. Für die Landwirte im Oberrhein, im Schwarzwald und in der Seegegend würde es einen wirksamen Ansporn zur Ausdehnung ihrer Viehzucht bilden, wenn es ihnen ermöglicht wäre, das gemästete Vieh zu mäßigen Frachtsätzen auf den Markt zu bringen. Die Vorbedingungen zu einer größeren Viehhaltung sind in jenen Gegenden vorhanden; die neugegründeten Genossenschaften für Vieh-Verwertung, wie die Viehmarktbanken, welche die Verzehrung des angekauften Viehs aufreiben, könnten zusammenwirken, um einerseits die Viehmastung lohnender zu machen und andererseits die Zufuhr zu den Märkten zu vermehren und die Preise in angemessenen Grenzen zu halten.

Die Eingabe schließt mit der Bitte, die Fracht-Ber-günstigungen, die im Paragr. 15 der allgemeinen Tarif-Vorarbeiten für die Beförderung von Schlachtvieh gewährt sind, auch für die Beförderung von Schlachtvieh zu bewilligen oder eventl. eine Vereinbarung der deutschen Eisenbahn-Verwaltungen über eine angemessene Erhöhung der Ladungs- und der Stückfracht für Schlachtvieh herbeizuführen.

Zur Haltung der Jungliberalen.

* Karlsruhe, 29. Dez. Dem von uns mitgeteilten Artikel der „Frankfurter Zeitung“ betr. die Haltung der Jungliberalen gegenüber der nationalliberalen Parteileitung, wegen der im alten Jahr ausgebliebenen Einberufung der Landesversammlung u. des Bestehens der Jungliberalen auf möglichst enge Verbindung mit den Linksliberalen wird in einem Briefe des nationalliberalen Generalsekretärs an die Badische Presse (namum nicht an die Parteiblätter d. Red.) auf das Entschiedenste wider-sprochen. Der Weisachten die Landesversammlung über den engeren Ausschuss einzuberufen, habe sich als unzulässig herausgestellt. Und über die auf den 19. und 20. Februar festgesetzte Versammlung der Jungliberalen und deren sonstige Stellungnahme schreibt im besonderen der Generalsekretär:

„Es handelt sich am 19. und 20. Februar um den statuten-mäßigen Vertretertag der jungliberalen Vereine, der in erster Linie nicht der Aussprache über die politische Lage gewidmet ist, sondern der neben organisatorischen Beratungen eine Aussprache über die Verhältnismäßig herbeiführen soll. In politischer Hinsicht beschränkt sich die Tätigkeit der Landesversammlung auf die Vertretung und der der Jungliberalen. Selbe wünschen ein möglichst enges Zusammenarbeiten mit den Linksliberalen und ich glaube gerade die Tätigkeit der Landesversammlung läßt bisher in dieser Richtung nichts vermissen. Der Ausdruck in der „Frankfurter Zeitung“, daß die Jungliberalen für ein tatsächliches Zusammenarbeiten mit der Sozialdemokratie im Landtage sind, enthält starke Unklarheiten; ich kann mir wenigstens nicht vorstellen, was unter tatsächlichem Zusammenarbeiten im Landtage zu verstehen ist. Interessant wäre es zu erfahren, was die Demofratie in praxi

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Das Schicksal des Dt.-Heinrichsbau.

N. Heidelberg, 29. Dez. (Von unserem Korrespond.) Unter dem Vorsitz des Herrn Geheimrat Prof. Dr. Wille hielt der Schloßverein heute abend seine Jahresversammlung ab. Es lag angesichts der in letzter Zeit durch die Tagespresse gegangenen düsteren Prophezeiungen und Vermutungen auf der Hand, daß man den Anschein des Herrn Prof. Wille über das Schicksal des Dt.-Heinrichsbau sehr gespannt entgegen sah; mit Genugtuung kann konstatiert werden, daß seine Worte einigermaßen beruhigend klangen. Er wies darauf hin, daß tatsächlich nur ein staatlicher Voranschlag von 300 000 M. (erste Rate 180 000 M.) zur Erhaltung der Manera des Dt.-Heinrichsbau vorliegt; viele Vermutungen seien an diese Tatsache geknüpft worden; eine bestimmte Stellungnahme der Regierung sei aber bisher nicht erfolgt. Der Schloßverein habe die Regierung ersucht, ihm die in nächster Zeit fertigzustellende Denkschrift unzugänglich zu machen; es sei zu hoffen, daß Anfang nächsten Jahres der Schloßverein in einer außerordentlichen Sitzung zu diesem Regierungsbeschluss werde Stellung nehmen können. Bis dahin sei es geboten, sich abwartend zu verhalten. Es sei auch nicht ausgeschlossen, daß die Regierung selbst die Beratung noch hinauszuschoben habe, da gerade jetzt sehr schroff einander widersprechende Ansichten von sachmännlichen Autoritäten geäußert worden wären. Das belangreiche Gutachten des Geheimen Oberbau-rats Prof. Warth, das im Jahresbericht des Schloßvereins aus-gewiesene zum Ausdruck kommen werde, sei von hohem Interesse; es werde in diesem Gutachten hervorgehoben, daß eine Einkunfts-gesetz für den Otto-Heinrichsbau in absehbarer Zeit nicht bestünde, daß dieser vielmehr eine recht gut erhaltene, auch durch Vermwitterung wenig geschädigte Ruine sei. Nur bei gänzlichem Wiederaufbau des Palastes könnte eine Wiederlegung der Fassade in Frage kommen. — Jedenfalls sei es ge-

boten, angesichts der widersprechenden Meinungen der Fach-gelehrten, die Regierungsdenkschrift abzuwarten.

Der von Herrn Bauinspektor Schenkel erstattete Kas-sen-bericht bezifferte das Vermögen auf 11 975 M. 112 234 M. im Vorjahre, die Einnahmen auf 3088 M., die Ausgaben auf 2605 M., den Kas-senbestand auf 946 M. Die Mitgliederzahl be-trägt 467.

Herr Geheimrat von Dahn regte an, es möchte eine Re-produktion des vom Herzog von Sutherland der Stadt geschenkten Delgemäles auf Vereinskosten hergestellt und an die Vereins-mitglieder verteilt werden. Herr Oberinspektor Abel wies hin auf das schonungslose Fällen schöner Baumstämme in der Nähe des Schlosses; der Verein würde sich ein Verdienst erwerben, wenn er nach Möglichkeit für die Erhaltung der herrlichen Waldungen, insbesondere einzelner Prachtstämme eintreten würde.

Die Wiederwahl des Vorstandes erfolgte durch Affirmation.

Theater-Notiz.

Die Intendanz teilt mit: Der Kartenverkauf für Galerierloge und Galerie zu den Vorstellungen „Lobengrin“ und „Wallenstein“ erfolgt heute Donnerstag nachmittags von 5-8 Uhr an der Galeriekasse (gegenüber A. 3) und von morgen vormittags 10 Uhr ab an der Logen-kasse 1. Zielgarett, und Partierelation werden zu diesen beiden Vorstellungen von morgen vormittags 10 Uhr ab an der Logen-kasse 1 auszugeben. — Die Operette von Heinrich Mannfeldt „Der Fürst von Marocco“, die am Freitag den 31. Dezember im Hoftheater zum ersten Male in Szene geht, ist wie folgt besetzt: Don Rambo — Emil Hecht, Donna Modella — Elise de Sant, Donna Sofia — Marg. Heling-Schäfer, Bianca — Rosa Kleiner, Don Jole de Bora — Alfred Lunden, Fernando Pelero — Hans Copony, Brillo — Karl Neumann-Hodis, Der Alkade — Gustav Kallenberger, der Baci — Karl Böder, Zerline — Marg. Biehl, Gerichtsvollzieher — Gustav Krantscheld. Der Komponist ist bereits in Mannheim eingetroffen und wird der Gehausführung seines Werkes betrocknen.

Im Neuen Operettentheater gelangt heute abend die mit so großem Beifall aufgenommenen Operettensuite „Ein Herz-mann über“ zur Aufführung. An dieser Stelle sei nochmals darauf hingewiesen, daß Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Maximilian Pfeiffer im Neuen Operettentheater am Sonntag, 2. Januar, um 11 Uhr einen Vortrag über das Thema „Die Operette“ halten wird.

Richard Dehmel wird am 21. Januar auf Einladung des Heidelberger Freien Studentenbunds (Abteilung für Literatur und Kunst) im Volkshaus der Stadthalle eigene Dichtungen vor-lezen.

Im Heidelberger Kunstverein wird vom 1. Januar ab ein-er unserer originellsten Landschaftler, Fritz Wildhagen aus Steg-litz, eine Kollektion von etwa 25 Gemälden ausstellen. Die Aus-stellung war vorher in Halle, wo das Museum ein Bild gekauft hat, und soll nachher u. a. noch in München gezeigt werden.

Was Selma Lagerlöf an der Wiege prophezeit wurde, die große Schwedische Erzählerin, die jetzt mit dem Nobelpreize gekrönt wurde, gibt im „Matta“ die Schilderung einer seltsamen Szene, die sich am Tage ihrer Geburt auf einem kleinen Gehöft in Fernland zutrug. Die Großmutter der heute berühmten Dichterin lebte als Zehnjährige ein- und zurückgezogen auf ihrem kleinen Bauernhofe, und nur manchmal empfing sie den Besuch einer alten Schwärmerin aus der Nachbarschaft einer wunderlichen Alten, die weitem als Tante Pennerwit bekannt war und der das Volk die Gade zuschrieb, mit Hilfe ihrer eigenen Karten in der Zukunft schauen zu können. Groß-mutter Lagerlöf war still und zurückgezogen; es war der 20. November 1859 und sie hatte gerade von ihrem Sohne, dem Leutnant Lagerlöf, die frohe Bescheid von der Geburt einer Tochter erhalten. Die beiden Alten, die die Grenzen des Lebens schon berührt, sahen nachdenklich am Kamin und sprachen von der Zukunft des kleinen Mädchens, das nun in die Welt getreten war. „Sie wird das Leben haben, das Sie verdient, nicht mehr und nicht weniger“, sagte die alte Frau Lagerlöf. Aber die Schwärmerin schüttelte den Kopf und sprach: „Du vergißt das Glück“, meinte sie nachdenklich. Aus ihrer alten Tasche brachte sie aus allerlei wunderlichen Geräten ihre Karten hervor und richtete an das Schicksal ihre Frage nach dem Leben und der Zukunft der Neugeborenen. „Du hast man später der kleinen Selma überlesen, bald be-denkungslos erachtete, was die alte Schwärmerin damals von ihren Karten erfuhr und der Großmutter berichtet. Eine Krankheit lag bei voraus, die Selma das ganze Leben begleiten würde, sie kündigte

berden eine gründliche Durchberatung nicht nur im Gemeinderat, sondern auch im Plenum und wenn diese Körperschaften heute von ihren Posten zurücktreten, so tun sie es im Bewußtsein neuer Pflichten.

Für die gestrige Bürgerauschüßung standen nur 2 Punkte zur Beratung. Der erste Punkt betraf die Verleumdung des Abhörbeichts zur 1908er Gemeinberechnung.

Bürgermeister Ruf konstatiert nach Verlesung des Bescheids, daß der Bürgerauschüß mit dem Abhörbeicht einstimmig einverstanden ist und daß vom Bürgerauschüß keinerlei Wünsche und Anträge gestellt wurden. Wahl von 9 Mitgliedern des Bürgerauschüßes als Vertreter des Abhörbeichts im Bürgerauschüß Mannheim.

Bürgermeister Ruf führte zu diesem Punkte aus: Wie bekannt, ist heute die letzte Sitzung des Bürgerauschüßes des Abhörbeichts. Nachdem die Einverleibung mit Mannheim gesetzlich vollzogen, ist nach § 8 der Einverleibungsbedingungen die Wahl der Vertreter des Abhörbeichts in den Bürgerauschüß Mannheim vorzunehmen. Es ist wohl allen noch in Erinnerung, daß ich seinerzeit versprochen habe, daß die Wahl in der Form vorgenommen werden soll, wie es früher bei den Kommunalwahlen der Fall war, daß jede Wählerklasse drei Mitglieder stelle. Nach Ansicht des Bürgermeisters Mannheim wäre aber die Wahl in dieser Form ungültig, weil jedes einzelne Mitglied gegen die Wahl Einspruch erheben könnte. Deshalb sind wir gezwungen, die Wahl per Stimmzettel vorzunehmen, so daß der ganze Bürgerauschüß mitwählt.

Nach meiner Ansicht wäre es nun ungerechtfertigt, wenn heute eine Mehrheit die Absicht hätte, die 3 Wählerklasse vollständig auszuscheiden oder umgekehrt. Um dieses zu vermeiden, haben die Wählerklassen vorher Sitzungen abgehalten und eine Liste aufgestellt. Es ist selbstverständlich, daß sich niemand an diese Liste zu halten braucht, aber ich möchte bitten, dem guten Einvernehmen, in dem bisher der Bürgerauschüß alle Beschlüsse faßt, treu zu bleiben und die Liste, wenn auch nicht einstimmig, so doch möglichst geschlossen abzugeben. Eine Kraftprobe auf beiden Seiten soll unterbleiben. Die Namen der auf dem Zettel stehenden Personen sind wohl geeignet, die Interessen des Abhörbeichts auch weiterhin nach der Einverleibung zu vertreten. Der Gemeinderat kann von seinem Wahlrecht Gebrauch machen.

Darauf wurde die Wahl vorgenommen. Das Ergebnis war, daß der aufgestellte Vorschlag glatt durchging. Gewählt sind: Bohrmann, Joh. Friedr., Kaufmann (I. Kl.) mit 47, Bogheimer, Wg. I. Maurer (II. Kl.) mit 45, Bogheimer, Mich., Intern. (II. Kl.) mit 35, Huber, Joh., Rentner (II. Kl.) mit 43, Kessler, Hugo, Biri (II. Kl.) mit 42, Kilm, Jakob, Konditor (II. Kl.) mit 45, Schaaf, Edward, Kaufmann (I. Kl.) mit 47, Schaaf, Joh. VII., Bürgermeister (I. Kl.) mit 48 und Schröder, Emil, Näher (II. Kl.) mit 45 Stimmen. Der Gemeinderat enthielt sich der Abstimmung.

Schluß der Sitzung nach 9 Uhr.

Kommunalpolitiches.

Die Erhöhung des Gehalts des Oberbürgermeisters von 14 000 auf 17 000 M. wurde in der gestrigen Heidelberger Bürgerauschüßung mit Zustimmung beschlossen. Selbst die äußerste Linke zog ihren Abänderungsantrag, das Gehalt auf 16 000 M. zu erhöhen, zurück. (Ausführlicher Bericht folgt.)

Die Frau in der Schulverwaltung. Mit dem Inkrafttreten des neuen Schulunterrichtsgesetzes in Preußen sind in einer ganzen Anzahl preussischer Städte Lehrerinnen in die Schulkommissionen und Schuldeputationen berufen worden. Rund 50 preussische Städte haben sich die Mitwirkung der Frauen in Schulangelegenheiten gesichert.

Auskerkersteuer. Der Stadtmagistrat Neu-Ulm hat vorbeschrieben die Zustimmung der Gemeindevorstände zugunsten der Anmerkungen folgende Zusatzartikel abgelesen: Für Einzelheiten in Wirtschaften 3-15 M., für Künstlerkonzerte 2-5 M., für Musikproduktionen überlebender Musikanten 1-3 M., für Schauspieler 1-10 M., für Schloßvorstellungen 5 bis 10 M., für Rennen 5-10 M., für Ausstellung von Automaten 50 Pfg. bis 5 M., für Konzerte in kleineren oder auswärtsiger Kapellen pro Stunde 50 Pfg. bis 1 M., 50 Pfg., für Stunden 2 M., für Weihnachtsfeiern 2 M., für Christbaum- und Weihnachtsfeier 3 M., für Regattafest und 2 M., für Jagdgesellschaften 3 M., für Wälle usw. 5 M., für Verleumdung der Polizeibehörde pro Stunde 50 Pfg., für Preisveranstaltungen 3 M.

Aus dem Großherzogtum.

Heidelberg, 29. Dez. Der aus Heidelberg gebürtige Hauptmann des in Ostenburg stehenden 170. Infanterie-Regiments, Reichsritzer Josef Braun, hat sich, wie es heißt, aus Furcht vor Strafe wegen Überschreitens seines Weihnachtsurlaubes, heute vormittag hier erschossen.

Weinheim, 30. Dez. Sein 40-jähriges Reichsbildung feiert heute Herr Hoffmeister und Schreinermeister Friedrich Friedrich, Inhaber der weithin renommierten Weibschreiberei Fr. Friedrich u. Co. hier. Am heutigen Tage sind es nämlich 40 Jahre, daß Herr Friedrich des väterlichen Geschäfts, eines der ältesten am hiesigen Plage, als Meister und Leiter übernahm. Das Geschäft hat sich seitdem zu einem bedeutenden Etablissement entwickelt. Eine besondere Würdigung seiner Leistungen wurde dem Geschäft dadurch zuteil, daß Herr Friedrich im Jahre 1894 das Prädikat eines Großherzoglich-badischen Hoflieferanten verliehen wurde.

Baden-Baden, 28. Dez. Der Stadtrat hat beschlossen, eine Kommission zu bilden, die wegen der Aufstockerhaltung des im Jahre 1872 gestifteten Staat und Stadt über den Staatsbeitrag zum Kurpark in Höhe von 77 150 M. getroffenen Abereinbündnisse mit dem Ministerium des Innern in mündliche Verhandlungen einzutreten soll. An Stelle des im Sommer durch ein Automobil beschädigten Brunnen auf dem Augustplatz wird ein solcher mit einer Figur „Rausendes Kind“, Originalbrunne von Bildhauer August Kraus in Berlin, errichtet werden, wozu ein Ingenieur einen Beitrag von 2000 M. zur Verfügung stellt. Die Pumpwerke im Oberwald von Sandmeier haben die Brauchbarkeit des vorhandenen Grundwasserstroms für unsere Wasser-versorgung einwandfrei ergeben. Die Abholung des nötigen Materials und der Bau des Pumpwerks werden in Angriff genommen werden.

o. Gutach, 28. Dez. In Weisbach wurde gestern Abend das große Sägewerk des Kaufmanns Lang durch Feuer zerstört. Man demselben Brandstiftung.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Bad Dürkheim, 29. Dez. Heute früh wurde bei hier auf Urlaub befindliche Soldat des 2. Infanterie-Regiments in Wünnen, August Wagner, der heute bei seinem Truppenteil wieder eintrifft, erschossen im Bett gefunden.

* Frankfurt a. M., 29. Dez. Der Stadtvorstand hat den Antrag auf Einverleibung der Stadt des hiesigen Grundstücks, auf dem das Polizeipräsidium errichtet ist, an den Fiskus für 750 000 M. verkauft. Das Gebäude soll für die Zwecke des Oberlandesgerichtes Verwendung finden, während das Polizeipräsidium an dem Hohenollernplatz (neben der Gaertnerstraße, unweit Eisenbahnstation und Posthalle) neu errichtet wird. Für die Vergabe des dortigen städtischen Geländes zahlt der Fiskus 1 Million Mark, jedoch die Stadt ein Grundstücksgeschäft von insgesamt 1 750 000 M. macht.

Von Tag zu Tag.

Die Motive eines Wilderdiebes. Man schreibt uns aus Dresden: In Dresden wurde der russische Maler Georg Paulus Rodrom (geb. 1886 in Lodz) verhaftet. Bei der Untersuchung kamen überraschende Ergebnisse zutage. U. a. wurde auch ein Originalgemälde des niederländischen Malers van Dijk im Werte von 100 000 Kronen, das 1908 in Wien gestohlen wurde, gefunden, ferner ein Eisenbeinrest „Der Mann der Persepolis“, das Originalgemälde „Die Wolke“ aus der Arnoldschen Galerie in Dresden u. a. Bei dem letzten Verhör verwehrt sich „der Künstler“ mit einer gewissen Entzückung dagegen, ein gemeiner Dieb zu sein. Er sei von künstlerischem Entfaltungssinn beerrannt worden, daß er nicht anders zu handeln vermocht habe. In Wien habe er den van Dijk nicht herausgeschlitten, sondern vom Rahmen abgedrückt. Das Bild „Die Wolke“ sei nur an einem einfachen Populorkorn befestigt gewesen, zudem habe man ihn in dem Rahmen belassen eine halbe Stunde lang allein gelassen. Er habe die Bilder nicht entführen wollen, dafür spräche auch, daß er die Bilder über Tage und Tag in seinem Besitz behalten habe. Der Dieb war stolz auf seinen künstlerischen Entfaltungssinn und bittet, eine kraßbare Handlung begangen zu haben. Die Beweismittel seien eben „höhere“ gewesen. E. R.

Selbstmord eines deutschen Ehepaars. Paris, 30. Dez. Die aus Eriem am Ozean her gemeldet wird, verstarb ein in einem dortigen Hotel ein deutsches Ehepaar mit Opium. Die Lebensmüden, bereits älteren Leute, hatten vor der Verzweiflungsthat sämtliche Väterer verbrannt, jedoch es bisher unmöglich war, ihre Identität festzustellen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

m. Konstantinopel, 30. Dez. (Tel.) Gestern früh wurden hier und in Schari neue Anschläge an den Moscheen gefunden, in denen gesagt wird: „Wir wollen Nedim zum Sultan, wir wollen keinen Christen im Paere.“ Eine größere Bedeutung ist dieser Angelegenheit nicht beizulegen.

Gewaltige Sturmflut.

m. Bremen, 30. Dezbr. (Telgr.) Gestern herrschte eine gewaltige Sturmflut. Bremerhaven hatte mit 5,10 Meter den höchsten diesjährigen Wasserstand. Die Schiffe blieben an der Reede liegen, andere lehrten zurück. Der Schuttdamm vor der Kammerflut des neuen Industriehafens wurde weggerissen. Der englische Wahllampf und die Deutschenfrage.

* London, 30. Dez. In einer in Kollington gehaltenen Rede erklärte der Generalpostmeister Buxton, die Gegner der Regierung verstanden das Volk mit der Redensart zu sprechen, wenn nicht die Wahlen zugunsten des Lords ausfielen, würde man England bald im Besitze Deutschlands finden. Jede Regierung habe die Pflicht für eine ausreichende Landesverteidigung zu sorgen. Da er aber England als vollkommen sicher gegen jeden Angriff erachte, so könne er den Versuch, einen Pakt zwischen England und Deutschland zu lösen, nur auf das schärfste zurückweisen. Eine russische Studie des österreichischen Thronfolgers über das Berliner Drehtbericht.

Berliner Drehtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau)

Berlin, 30. Dez. Aus Paris wird gemeldet: Clemenceau hat dem Arbeitsausschuß der radikalen und radikal-sozialistischen Partei schriftlich angezeigt, daß er aus der Partei austräte. Als Grund gibt er seine Unzufriedenheit darüber an, daß der Arbeitsausschuß bei den letzten Gemeindevorständen in Lyon zugunsten der vereinigten Sozialisten interveniert habe. Der Arbeitsausschuß hat beschlossen, die Demission Clemenceaus vorläufig anzunehmen und dann zu versuchen, ihn zur Zurücknahme seiner Erklärung zu bewegen.

Zum Attentat auf den russischen Polizeichef Karpow.

Berlin, 30. Dezbr. Wie aus Kreisen der russischen Revolutionären in Paris gemeldet wird, hat Petrow, durch dessen Höllemaschine der Polizeichef Karpow getötet wurde, der Geheimpolizei als zuverlässiges Organ angesehen, daß diese einen Kredit von 3000 Rubel bewilligte, um den von Petrow als Scheinattentat bezeichneten Streich ausführen zu lassen. Auch hätte bei der Beförderung der Höllemaschine in das Haus, in dem später die Explosion erfolgte, die Geheimpolizei Spalier gehalten, um etwaigen Störungen durch die Straßenpolizei zu verhindern. Die revolutionäre Partei verweigert weiter, daß nicht bloß für diese Verhaftungen genügende Beweise vorliegen, sondern auch dafür, daß anfänglich der jüngste Neffe des Zaren nach Palast sein und auch als Petrow zum Geheimkommissar ernannt worden war und daß nur ein merkwürdiger Unfall diese Mission verhinderte welche Petrow in unmittelbarer Nähe des Zaren gebracht hätte. Petrow selbst erklärte in einem Briefe an das revolutionäre Komitee, daß er bei diesem Anlaß den Zaren habe töten wollen.

Dezembergewitter und Sturm.

Berlin, 30. Dez. Ein Dezembergewitter entlud sich gestern in der vierten Nachmittagsstunde, als der seit dem Morgen wehende, aus dem Südwesten kommende warme Wind plötzlich in einen kalten, böartigen, mit Schneegestöber verbundenen Nordwestwind umschlug. Nach kurzer Zeit hatte er so an Stärke zugenommen, daß er einen aus Holz und Eisen erbauten Gerüstaufbau in der Kaiser Auguste-Allee quer über die Straße warf; dabei wurden drei Straßenbahnwagen zertrümmert und die Drahtleitung durchschlagen. Es entstand eine zwei Stunden dauernde Verkehrshinderung. Weiter wurde durch den Sturm bei der Partibolamündung ein sieben Meter hoher Baum entwurzelt und umgeworfen. Personen wurden keine verletzt.

In der Nähe von Freiberg in Sachsen mußte infolge des furthöheren Sturmes der Röhren-Dresdener Schmelze auf freier Strecke halten. Zahlreiche entwurzelte Bäume fürsten vor die Maschine und hinderten sie am Weiterfahren. Auch gegen die Personenzüge fielen Bäume und Äste, wobei fast sämtliche Fenster scheiben zertrümmert wurden.

österreichische Kaisermandate.

Berlin, 30. Dez. Wie die Prager „Bohemia“ meldet, hat der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand, der in den letzten Jahren bei den Kaisermandaten die Oberleitung hatte, eine freitragende Studie über das Mandat von 1909 ausgearbeitet, welchen auch der deutsche Kaiser beigewohnt hat. In dieser Schrift nimmt der Thronfolger zu den Mängeln, welche bei der Truppenführung zu Tage traten, Stellung. Die Publikation, welche allen Hauptstellen zugegangen ist, soll die in früheren Jahren am Schlusse des Mandats üblichen Besprechungen der Übungen ersetzen.

Der Kaiser und Sudermanns „Strandkinder“.

Berlin, 30. Dez. Der Kaiser hat schon nach der Premiere von Sudermanns „Strandkinder“ dem Generalintendanten v. Hallsen telegraphiert, er sei sehr erfreut über den glücklichen Griff, welchen er getan habe und erbat sich Herrn v. Hallsen, dem Verfasser seine Glückwünsche zu übermitteln. In der Montagvorstellung, welcher der Kaiser beiwohnte, war Herr v. Hallsen wegen Erkrankung an Influenza nicht anwesend. Der Kaiser sandte infolge dessen am nächsten Tage seinen Adjutanten zu Herrn v. Hallsen und erneute die bereits ausgesprochene Gratulation.

Die Tarifbewegung in der Holzindustrie.

Berlin, 30. Dez. In der Tarifbewegung für die deutsche Holzindustrie hat sich die Lage zuspitzt. Die Verträge in 30 deutschen Städten, die am 12. Februar 1910 ablaufen, sind von den Parteien gekündigt worden. Eine Versammlung des Arbeitgeberverbandes an der die Vertreter von 5000 Arbeitgebern mit 40 000 Arbeitnehmern aus 42 Städten teilnahmen, lehnte das Schiedsgericht ab und erklärte die Forderungen der Arbeiter für unannehmbar.

Zum Friedens-Prozess.

Berlin, 30. Dez. Englische Blätter hatten nach dem Friedens-Prozess gemeldet, daß die Stellung des Ministers Kehrenthal infolge des Ausganges des Prozesses erschüttert sei. Dem „Berl. Tagebl.“ wird dazu aus Wien, aufgrund zuverlässiger Informationen gemeldet, daß diese Meldungen unbegründet seien.

Deutscher Rechtsanspruch aus dem russisch-japanischen Kriege.

m. Hamburg, 30. Dez. (Telgr.) Zu dem Prozeß des Hauptmanns Helffeld gegen die russische Regierung wegen Verweigerung des Waffenlieferungsvertrages wird mitgeteilt, daß die Helffeld durch Urteil zuerkannten Ersatzanspruch 3 Mill. nebst Zinsen seit 1905 betragen. Die russischen Vergleichsvorschläge nach Erlaß des Urteils blieben ergebnislos, weil zu geringfügig. Hauptmann Helffeld beantragte die Beschlagnahme russischer Staatsdepots bei dem Bankhaus Mendelssohn. Uebrigens hat die russische Regierung neue Vergleichsvorschläge in den eröfnet und den Wirtschlichen Staatsrat Djanowski nach Berlin entsandt. Die Verhandlungen werden mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes geführt.

Berlin, 30. Dez. (Von uns. Berliner Bureau.) Zu der Affäre v. Helffeld und die russische Regierung wird noch gemeldet: v. Helffeld hatte für die Waffenvertriebs-Gesellschaft in Berlin mit der russischen Regierung im Jahre 1905 einen Vertrag zur Lieferung von Kanonen und Munition im Gesamtbetrag von 6 Millionen Rubel abgeschlossen, welcher bis zum 1. Oktober desselben Jahres voll abgemittelt worden war. Helffeld hatte aber auch mit der japanischen Regierung wegen Lieferung von Kanonen in Unterhandlung gestanden. Von russischer Seite verband man es, Helffeld zum Abbruch dieser Verhandlungen zu bestimmen und ihn dazu zu bringen, eine zweite Kanonenerlieferung für die russische Regierung auszuführen. Nach diesem Vertrag sollte v. Helffeld 25 Batterien und eine große Menge Munition für 3 Millionen Rubel für Russland liefern. Dieser Vertrag wurde von russischer Seite nicht anerkannt und die Annahme der Ladung verweigert. Von vornherein konnte man darauf schließen, daß es der russischen Regierung lediglich darauf ankomme, den Japanern die Lieferung zu entziehen. v. Helffeld ließ den Dampfer in Tlingtau sofort anhalten. Die russische Regierung belegte jedoch widerrechtlich die ganze Ladung mit Beschlagnahme und ließ ihn nach Wladimiroff schaffen. v. Helffeld strengte jetzt den Prozeß gegen die russische Regierung an. Das Urteil, das am 9. Oktober rechtskräftig wurde, ließ zu Gunsten v. Helffelds aus. Die Kosten von 450 000 M. trug die russische Regierung. Trotzdem v. Helffeld vorher wiederholt versuchte, Vergleichsverhandlungen anzubahnen, lehnte die russische Regierung diese ab. Erst nach dem Urteil kam von der russischen Seite mit Vergleichsvorschlägen, welche aber an dem niederen Angebot scheiterten. — Die aus Petersburg gemeldet wird, soll nach dort umlaufenden Gerüchten die Affäre dem Saager Schiedsgericht unterbreitet werden.

Berlin, 29. Dez. (W. B.) Von dem Hauptmann v. Helffeld nachstehender Seite erfahren wir: In dem seit 1905 andauernden Rechtsstreit, in dem die russische Regierung als Klägerin die Herausgabe des seit Ende 1905 im Hafen von Tlingtau liegenden Dampfers „A n h a s t“ und seiner aus Geschützen, Munition und Konserve bestehenden Ladung verlangt und außerdem Schadenersatzansprüche geltend macht, erhob der von der russischen Regierung verflagte Helffeld eine Widerklage auf Zahlung von mehr als drei Millionen Mark als Bezahlung für die von ihm gelieferten Geschütze, Munition, Konserve usw. Diese Prozesse sind in beiden Instanzen mehrfach abwechselnd entschieden und schließlich, als die russische Regierung sich auf den Standpunkt stellte, daß sie nach völkerrechtlichem Verfahren die Zulässigkeit einer Widerklage nicht anerkennen wolle, diese Einwände von beiden Instanzen verworfen und die russische Regierung zur Zahlung von 3/4 Millionen Mark nebst den im Konfliktgebiet gesetzlich Zinsen von 7 pCt. seit 1905-06 sowie zu den Kosten verurteilt worden. Das Urteil wurde im November 1909 von dem kaiserlichen Gericht in Tlingtau als vollstreckbar erklärt und ist rechtskräftig geworden. Auf Grund dieses Urteils beantragte der Berliner Rechtsbeistand des Helffeld, Justizrat Michaelis, am 16. Dezember bei dem Amtsgericht Berlin-Mitte wegen des Vertrages von 3/4 Millionen Mark nebst Zinsen und Kosten die Pfändung eines Guthabens der russischen Regierung bei der hiesigen Bankfirma Mendelssohn u. Co. Das Gericht erteilte einen Pfändungs- und Ueberweisungsbescheid. Als Bevollmächtigter Russlands ist der Reichsamtpräsident des Senats, v. Dynowski, seit etwa einer Woche in Berlin und verhandelt gegenwärtig über die Befreiung des rein privatrechtlichen Anspruches.

Volkswirtschaft.

Das Wirtschaftsjahr 1909.

Jahresbericht der Handelskammer für den Kreis Mannheim. I.

Der gestrigen Plenarsitzung der Handelskammer für den Kreis Mannheim lag der Jahresbericht für 1909 vor. Der Bericht wurde einstimmig genehmigt. Dank der rechtzeitigen Berichterstattung von 400 Mitarbeitern ist es auch in diesem Jahre gelungen, mit Jahresabschluss einen vollständigen und ausführlichen Bericht über die Erwerbstätigkeit des Kreises und über die Tätigkeit der Kammer selbst vorzulegen.

Um die Jahresmitte 1908 auf 1909 waren die Anzeichen dafür gering, daß der wirtschaftliche Niedergang seinem Ende entgegengehen werde. Wenn man dem Jahreswechsel 1909 auf 1910 etwas hoffnungsfreudiger entgegen sieht, so gibt die Veranlassung dazu mit in erster Linie, daß Besorgnisse in bezug auf die auswärtige Politik, wie sie noch zu Beginn des Jahres 1909 bestanden, im Laufe des Jahres gemindert sind, nicht zuletzt infolge der klaren, zielbewußten und stetigen deutschen Außenpolitik in der letzten Zeit der Reichskanzlerschaft des Fürsten Bülow und infolge des engen Freundschaftsbündnisses mit Oesterreich-Ungarn.

War der Anstoß zur Verschlechterung der Geschäftslage vom Auslande, insbesondere den Vereinigten Staaten, ausgegangen, so begann die Belebung wieder in Amerika, einige Zeit nach Beendigung der Präsidentschaft. Im Verein mit der Erleichterung des Geldmarktes und der Steigerung der Stimmung an der Börse bewirkten die internationalen Vorgänge, daß allmählich auch im deutschen Wirtschaftsleben die Unternehmungslust zunahm trotz aller durch die innere Wirtschaftspolitik verurteilten Schwemmungen.

Gleichwohl kann man nicht eigentlich von einem Jahre aufsteigender Konjunktur sprechen, vielmehr dürfte 1909 nur als ein Jahr der Verknüpfung und Erholung bezeichnet werden. Wenn etwa zwei Jahre nach dem Beginn des Niedergangs um die Jahresmitte sich die Anzeichen für eine Besserung der wirtschaftlichen Lage mehrien und bis zum Jahresabschluss die Grobmessung unseres Wirtschaftslebens in zunehmendem Maße Besserung zeigen, so handelt es sich dabei doch zumeist nur um einen Beginn gegenüber dem unangünstigen Vorjahre. Die Besserung wurde beeinflusst und in nicht wenigen Geschäftszweigen zunächst ganz hintorgefallen durch die seit ausschließlich Handel und Industrie aufgeführten neuen steuerlichen Lasten. Von einer ganzen Reihe anderer Berichtsblätter wird betont, daß ein Bericht über den Geschäftsgang überhaupt kaum gegeben werden könne, da infolge der steuerpolitischen Umwälzung der Geschäftsbetrieb während des größten Teils des Jahres gestört war. Statt der allgemeinen und besonders von Handel und Industrie gewünschten durchgreifenden Reichsfinanzreform brachte sie vielen Erwerbszweigen eine Fülle belästigender und die wirtschaftliche Entwicklung hemmender, vielfach kleinlicher Steuern, während Großgrundbesitz und Landwirtschaft nahezu unberührt geblieben sind.

Reichsfinanzreform von 1909

für das Steuerbudget des Reiches auf die Dauer gesichert wird, ist kaum zu hoffen. Sie ist aber verhängnisvoll insofern, als sie den Anstoß gab zum Zusammenbruch des in Gewerbe, Handel und Industrie tätigen Bürgertums zu einer großen Abwanderung. Es gilt nun zu zeigen, daß man deutsche Wirtschaftspolitik nicht länger treiben darf im Gegensatz zu zwei Drittel der erwerbstätigen Bevölkerung Deutschlands. Noch ehe die planmäßige Verbearbeitung begann, konnte der neue

Konjunktur

in wenigen Monaten bereits 1/4 Million Mitglieder sich zu seinen durchaus maholnen Beiträgen bekennen sehen. Die Aufgabe dieser auch in Baden und Mannheim lebhaft begrüßten Organisation besteht aber nicht nur in der Abwehr einer verheerenden Wirtschaftspolitik, sondern nicht minder in dem Ausgleiche der Interessen der oft zum eigenen Nachteil sich befindenden verschiedenen Schichten des gewerblichen Bürgertums (Industrie, Groß- und Kleinhandel, Handwerk, Angestellte) und in der wirtschaftlichen Aufklärung dieser Bevölkerungsgruppen wie besonders auch der ihren Bestrebungen bisher teilnahmslos oder verständiglos gegenüberstehenden Kreise. Der Handhabung wird — so hoffen wir — endlich das deutsche Bürgertum zu der an dieser Stelle so oft geforderten stärkeren Beteiligung am öffentlichen Leben erziehen. Wie notwendig diese Beteiligung ist, zeigt nicht allein die Reichsfinanzreform, sondern auch eine Reihe von Vorgängen und Maßnahmen, die nur erfüllt werden können mit dem Mangel an Verständnis für die Bedürfnisse des Wirtschaftslebens in maßgebenden politischen Kreisen.

Im Verkehrswesen

wäre im nationalen Interesse wie im Interesse der Finanzen aller Bundesstaaten schon zum Zwecke gemeinsamer Abwehr gegenüber der Eisenbahnpolitik der Nachbarländer, notwendig und dringend erwünscht, die Vereinheitlichung der deutschen Eisenbahnen unter Führung der Rechte der Einzelstaaten. Statt dessen sehen wir den seit räumlich 6 Jahren trotz energischer Widerstands der betroffenen Bundesregierungen fortgesetzten Kampf zur Belohnung der deutschen Ströme mit Schiffsverkehrs-Abgaben.

Im Postwesen

hat falsch verstandene Sparamkeit bisher eine großartige Weltpostreform zu verhindern gesucht, dagegen wird — trotz aller Proteste — eine wieder wesentlich agrarisch-fiskalischen Charakter tragende Vereinerung der Fernsprechtsgebühren mit dem Ansatze einer Beschränkung dieses Verkehrsmittels durch die kleinliche Maßregel der Einzelgesprächsbildung zu erreichen gesucht. Zum Zwecke der Einschränkung des Postverkehrs hat man ersichtlich-erweise den Postverkehrsvertrag eingeschränkt und dem Schiedsgericht eine rechtliche Grundlage gegeben. Gleichzeitig aber erschwert man den Schiedsgericht durch Einführung einer Stempelsteuer und den Postverkehrsverkehr durch Erhebung von Zuschlagsgebühren bei ausgiebiger Benutzung, die man für sehr wünschenswert halten sollte, und durch mangelhafte Verbindung mit dem Reichsbahnpostverkehr. Die bedeutendste Geschäftsstadt Süddeutschlands, Mannheim, die ein Postfachamt hätte erhalten sollen, zwingt man zum Anschluß in Karlsruhe oder — zum Nachteil der Reichspost — im benachbarten Ludwigshafen.

Was Zoll- und Handelspolitik

anbelangt, so ist gegenwärtig leider der Abschluß von Tarifverträgen nur noch mit kleinen Staaten möglich. Aber auch von die-

sen hat infolge nicht rechtzeitiger Zuziehung von Sachverständigen seitens Deutschlands der kleinere Staat den größeren Nutzen. Gegenüber den wichtigsten Handelsstaaten verfügen die deutsche Zollpolitik und ihre Vertreter. Während die Klagen über Erhöhung der deutschen Einfuhr aus den Kreisen der Beteiligten fortgesetzt zunehmen und die Tendenz zur Abwanderung durch die Steuererleichterung noch gefördert wird, sucht man — vergebens allerdings — an der Hand der Statistik die Vorzüglichkeit der deutschen Handelspolitik zu beweisen. Bringt der neue Zolltarif wirklich einmal eine Zollherabsetzung, so sucht man — wie bei Gerste — die Einfuhr in einer den Handel schwer schädigenden Weise noch Möglichkeit hindanzubringen. Zur gleichen Zeit, da eine rationellere Gestaltung der Staatsverwaltung und größere Sparsamkeit im staatlichen Betriebe auch von Seiten der Regierung für dringend erforderlich gehalten wird, will man in der Reichsversicherungsordnung auf Kosten der Arbeitgeber ein neues Beamtenelement einführen, obwohl die Selbstverwaltung durchaus zufriedenstellend gearbeitet hat.

In der Sozialpolitik

treten behördliche Eingriffe der freien Entwicklung hindernd in den Weg. Durch Errichtung von Arbeitskammern glaubt man Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu gemeinsamer sozialer Arbeit zwingen zu können, obwohl beide Teile widerstehen. — Statt ernstlich zu versuchen, den Ursachen der Arbeitslosigkeit nach Möglichkeit abzuwehren, vor allem durch allmähliche Abkehr von einer verfehlten Zoll- und Steuerpolitik und weitere Industrialisierung Deutschlands, glauben einzelne Bundesstaaten das Heil in der Schaffung einer Arbeitslosenversicherung finden zu können, die unter den gegebenen Verhältnissen lediglich eine schwere Belastung und Schädigung der Industrie hätte zur Folge hätte, ohne wirkliche Abhilfe zu schaffen. Das heutige Tag eine mit geschlichem Zwang akribierende staatliche Sozialpolitik in der Hauptsache nicht mehr notwendig ist, beweist der Aufstieg der Arbeiterklasse in ganz Deutschland. Eine deutliche Sprache reden in dieser Hinsicht die Mannheimer Steuerziffern von 1904 bis 1910. Die Zahl der mit einem Einkommen von M. 900—1500 Veranlagten ist in dieser Periode von 56 Proz. auf 39% Proz. oder die Fünfteligen zurückgegangen, während die in den höchsten Steuerstufen von M. 1500—3000 M. Veranlagten, deren Zahl noch im Jahre 1904 nur halb so groß war wie die der untersten Steuerklassen, in der gleichen Zeit von 28% Proz. auf 44% Proz. gestiegen ist. Die den untersten Stufen Angehörigen sind auch absteigend von 20 400 auf 18 000 zurückgegangen, die nächsthöheren von 10 400 auf 20 700 gestiegen. Ein sehr großer Teil der Arbeiterklasse Mannheims ist also im Verlauf weniger Jahre in der Richtung zum Mittelstand aufgerückt. Eine große Zahl ihrer Angehörigen ist heute in günstigerer Lage als viele selbständige Kleingewerbetreibende und Kleinrentner, Beamte und Angehörige der sog. Bildungsschichten. Wie viel stärker das Einkommen aus Arbeit und Dienstleistung gegenüber dem aus Gewerbebetrieb gestiegen ist, zeigt folgende kleine Zusammenstellung für Mannheim:

Table with 3 columns: Category, 1898, 1910. Rows: Einkommen aus Gewerbebetrieb, Einkommen aus Arbeit und Dienstleistung.

Will man die Fortdauer dieser günstigen Entwicklung sichern, so sind Experimente zu vermeiden, die dem einen Teil Schaden bringen, ohne dem anderen zu nützen, so bedarf es keiner Zwangseingriffe des Staats sowie keiner Vermehrung des Beamtenapparats, sondern einer fortschrittlichen weltanschaulichen Wirtschaft- und Verkehrs politik, die es dem deutschen Unternehmertum ermöglicht, für die jährlich hinzuwachsenden 90 000 Köpfe — Deutschlands pertvollsten Besitz gegenüber seinen kapitalstärkeren Nachbarn — lohnende Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen.

Der „Oberwälder Brauereiverband“

erläßt eine Bekanntmachung, daß sich die Brauereien in Saalfeld genügt finden, vom 1. Jan. 1910 ab eine Erhöhung der Zehner- und Halbzehnerpreise eintreten zu lassen. Dadurch seien auch die Gastwirte, die noch durch eine Reihe anderer neuer Steuern hart belastet wurden, veranlaßt, auch ihrerseits eine mögliche Erhöhung der Ausschank- und Verkaufspreise vorzunehmen. Zum Schluß wird von den Brauereien die Erwartung ausgesprochen, daß vonseiten der Konsumenten diese berechtigten Forderungen allseitig anerkannt werden.

Landhaus Mandelsbach u. Co., Berlin.

Die Meldung, daß die deutsche Regierung bei dem Bankrott Mandelsbach u. Co. Deposits der russischen Regierung mit Weisung belagt habe, ist falsch; die Weisungnahme erfolgte durch Gerichtsbeschluss aufgrund eines in einem privaten Rechtsstreit erlangten Urteils des Gerichts in Rastatt. Die Annahme eines Sonderbeschlusses der russischen Regierung in Berlin läßt vermuten, daß private Vergleichsverhandlungen bevorzugen.

Badische Anilin- und Sodafabrik Ludwigshafen a. Rh. An Stelle des ersten technischen Direktors, Herrn Kommerzialrat Fischer, der bekanntlich am 1. Januar 1910 in das Privatleben hin zurückzieht, wird das langjährige Direktionsmitglied der Fabrik, Herr Professor Dr. Müller treten.

Verein deutscher Futurwarenfabrikanten. Der Verein hielt in Frankfurt a. M. eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, bei den Handelskammern Sachverständige und Schiedsrichter zu ernennen, damit diese in Streitigkeiten über Futurwarenlieferungen angerufen werden können. Ferner wurde gefordert, daß bei den Submissionen Beglaubigungen der Handelskammern beizubringen seien, daß der Submittent die Futurware in eigenem Betriebe herstellt.

Vereinigte Brauereien Sibir & Speiser Aktiengesellschaft, Rastatt. Die Gesellschaft verlor im Jahre 1908—19 auf Aktienkonten A. 492 570 (R. M. 555 222). Es ergeben sich bei A. 43 700 (R. M. 650) Rückstellungen A. 7113 (R. M. 30 600) Rückstellungen. Ein- schließlich Gewinnvortrag haben A. 21 515 (R. M. 52 000) zur Verfügung, über deren Verwendung sich aus der Bilanzveröffentlichung im „Reichsanzeiger“ nicht entnehmen läßt.

Telegraphische Börsenberichte.

Effekten.

Table with 3 columns: Item, Kurs von, 23, 24. Rows: 4% Brasilianische Anleihe 1899, 4% Spanische Anleihe (Asterikats), 4% Löhner Anleihe, Türkei-Lohn, Ottomanbank, Yugenslavische Werte, Warschau-Winter.

Produkte.

Table with columns: Kom. Postl. 29. Dez., Kurs vom, 28., 29., Produkte, Kurs vom, 28., 29. Rows: Baumwoll-Ballen, atl. Gold, im Innern, Exp. n. Gr. L., Exp. n. Rom., Baumwolle loco, do. Debr., do. Jan., do. Febr., do. März, do. April, do. Mai, do. Juni, do. Juli, do. August, Baumwolle, l. New-York, do. Loko, do. per Jan., do. per Mai, Petrol. raf. Galles, do. hand. wäse, New York, Petrol. hand. wäse, Philadelphia, Per. n. G. Balanc, Terpen. New-York, do. Savannah, Schmalz-W. Steam, Chicago, 29. Dez., Nachm. 5 Uhr.

Table with columns: Kurs vom, 28., 29., Differenz, Produkte, Kurs vom, 28., 29. Rows: Weizen Debr., Mai, Juli, Mais Debr., Mai, Juli, Rogge loco, do., do., Hafer Debr., Mai, Weizen Herbst, Liverpool, 29. Dez. (Schluß).

Table with columns: Kurs vom, 28., 29., Differenz, Produkte, Kurs vom, 28., 29. Rows: Weizen roter Winter ruhig, per Dez., per März, Mais ruhig, Winter Amerika per Dez., Sa Plata per Dez., Speicher-Vorrat, Weizen 67 000 Tonnen gegen 55 000 Tonnen in der Vormoche, Mais 51 000 gegen 54 000.

Rhein, 29. Dez. Mühl: in Posten von 5000 kg 59.—, Ochr. 56.— B. 55,50 G.

Table with columns: Heute, Vor Kurs, Produkte, Heute, Vor Kurs. Rows: Kupfer Superior Ingots vorräthig, Stan Strahl, Kob-Nickel am Rothern Roubroy Rod. Lonn, Stahl-Schienen Waagen (wei. Okt. Febr.).

Wasserstandsberichte im Monat Dezember.

Table with columns: Pegelstationen, Datum, Bemerkungen. Rows: Bonn, Waldgum, Düdingen, Aehl, Lauterburg, Regen, Gernshelm, Mannheim, Mainz, Saug, Söbelenz, Rhein, Ruhrort, von Redar, Mannheim, Heilbronn.

Mutmaßliches Wetter am 31. Dezember und 1. Januar. Für Freitag und Samstag ist noch mehrfach bewölkt Wetter in Aussicht zu nehmen.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldbaum; für Kunst und Musik: Georg Christmann; für Lokal-, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Richter; für den Anzeigenteil und Geschäftsstellen: Fritz Joss; Druck und Verlag der Dr. Gassischen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Die beste Tasse Thee

wird zubereitet von Dr. Wegner's Thee, und vor dem Schlafengehen getrunken. Dadurch erhält man gute Verdauung und guten Schlaf. Preis Mark 1.50 das Paket, in allen Apotheken zu haben, wo nicht, sende man ihn an die Herrontangenteilschaft, Frankfurt a. M., Kronprinzenstraße 55. 2128

Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle.) Lassen Sie sich nichts MINDERWERTIGES aufdrängen, und verlangen Sie das ECHTE.

MERCEDES

Preise für
Damen und Herren

10.50
12.50
16.50



Lassen Sie sich durch gross-
angepriesene Gelegenheits-
käufe, Occasionen etc. nicht
beeinflussen. Das auf ge-
sunder reeller Basis aufge-
baute grosse Spezialgeschäft
bietet Ihnen vom Anfang
des Jahres bis zum Ende
eine gleich gute, gleich ver-
tehrliche Ware

der Triumph der deutschen Industrie

Goldene Medaille Wien 1908
Höchste Auszeichnung

SCHUHHAUS MERCEDES MANNHEIM

Q 1, 5, Breitestrasse

0 7, 8. Eröffnung 0 7, 8.

des

Grand-Cafés

Inhaber:

Pereimond Rumpelmayer.

Nachf.: C. Helm
B. Baden.

Freitag, den 31. Dezember 1909, abends 8 Uhr.

0 7, 8.

4581

0 7, 8.

EIER betreffend.

Die unterzeichneten Eiergrosshandlungen von Mannheim machen das verehrte Publikum darauf aufmerksam, das die von der Firma **Christian Sauer**, hier gestern auf diesem Wege angebotenen frischen Eier sogen. **Strandgutware** sind, daher in einem gesunkenen Dampfer längere Zeit dem Meerwasser ausgesetzt waren und billig verschleudert wurden. — Die Unterzeichneten führen nur reelle la. Ware. 4578

Carbin & Hambrecht.
Exportgesellschaft.

Jacob Durler.

Matheis, Suppanz, Koritschan & Co., Graz.
Filiale Mannheim, Q 2, 9.

Philipp Leininger W.

Emanuel Strauss.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 31. Dezember 1909,
nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlehale
Q 4, 5 dahier gegen bare
Zahlung im Vollstreckungs-
wege öffentlich versteigern:
1 Schreibmaschine, 2 Pianino,
und Möbel.
Mannheim, 30. Dez. 1909,
Heber, Gerichtsvollh.



Heute und morgen
eintreffend offeriere:

feinste Rheinkarpfen
" Tafelzander
" Reinhechte

lebende Spiegelkarpfen
" Schleien.

ff. Nord- und Weserfalm
Fluß- und Seerfische
aller Art. — Ferner empfehle:
la. holl. Mustern
Seemuscheln 100 Stück
40 Pf.

Caviar — ger. Lachs
ger. Aale 18355

ff. Delikatessheringe
in 6 verschiedenen Saucen.
ff. Räucherwaren
und Marinaden.

Adam Keuling
F 2, 4a — Tel. 1673.

Speisezimmer

schwarzbraun Eichen
bestehend aus
Buffet, Credenz,
Auszugstisch,
4 Lederstühle,
Divan, Umbau
antikgesetz, wird zu jedem
annehmbaren Preis abgegeben.
A. Straus & Co.,
J 1, 12. 18360

Vermischtes

Goldene Damenuhr
No. 10048 vom Fabrikat 110
Hofengartenstraße. 18365
Abzugeben gegen Belohnung
Hofengartenstraße 19, 4 Tr.

Wer
etwas zu kaufen sucht,
etwas zu verkaufen hat,
eine Stelle sucht,
eine Stelle zu vergeb. hat,
etwas zu mieten sucht,
etwas zu vermieten hat,
wende sich an das
Centralbüro P 2, 2,
11-12 und 4-8 Uhr.

Juwelier-Werkstätte
Apel, O 7, 15
(Laden) lief. billig, solid u. schön
Juwelen u. Goldarbeiten jed. Art.
Ankauf, Tausch, Verkauf. 11256

Verkauf.
Schiedmayer-Pianino
gut erhalten, für Mark 475.—
Harmonium,
noch neu, 10 Register für
Mark 200.— C 8, 8 part.

Delikatessenhais Jac. Schick

C 1, 4, Breitestr.
Telephon 194
empfiehlt
für die Feiertage:
Reh-
Schlegel und Fiemer
Hasanen, Wildenten
Franz. Wellshühner
Fouarben, Kapannen
Ital. Kapannen
per Stück 4,50 Mark
Bratgänse, Enten
Hühner
von 1.85 Mk. an.

Rheinsalm
Seezungen, Turbot
lehend. Hummer
Austern,
Caviar
frische Gemüse, Art-
schoden, Zerkh
Chicover,
Tomaten, Spargel
Brüfleier Tranben
Süßfrüchte

Zu Sylvester
Arrac, Punsche,
Kum-Punsche,
Schaumweine
Henkel, Müller,
VinBaraMercier &
Jac. Schick
Delikatessenhais
C 1, 4, Breitestr.
Telephon 194.

N 2, 8, schön möbl. Meub.
Zimmer sofort od. später
an verm. Rab. 1. St. 18390
U 6, 27 1 Zimmer u. Küche
2. Stock, erst. auch
6 Zimmer zu verm. 22714

Culte Français.
Chapelle Heinrich Lanz Krankenhaus
Lindenhof.
Dimanche 2 janvier à 2 1/2 heures du matin Culte Français
par Monsieur le Pasteur Delus de Francfort. Chacun est
cordialement invité. 12857

Glühwein
Aecht spanische Rot- u. Weissweine
vorzüglich zu Glühwein, der Liter von 60 Pfg. an, erhal-
ten Sie am besten und billigsten in der
Q 5, 12 Spanischen Weinstube Q 5, 12
vis-à-vis dem Allgemeinen Krankenhaus. 4559
Max Mangold.

Feuerwerk!!!
jeglicher Art empfiehlt billigs 4561
Fritz Best, Feuerwerker
Q 4, 3. Telephon 2219 Q 4, 3.
NB. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Mietgesuche.
Sylvesterverfeier.
8 Personen suchen zur Anbe-
nung einer Sylvesterverfeier in
privatem Hause ein geeignetes
St. ab. u. Nr. 2710 u. 9 Uhr.

Wohnungen.
D 2, 2, 2 Zimmer erst. 1. o. d.
Rüde eine Treppe hoch l.
Bordesh. zu verm. 18288
U 6, 10 18321

Hing. 3. Stock, 4 Zimmer,
Badez., Küche, Keller, Mani-
und Speicher per 1. April
1910 zu vermieten. Näheres
A. Schlotterbeck, Hendenheim,
Baldhof, Friedriehstraße.
Wiphornstr. 26, 2. Stock,
16. 3. Jim. Wohnn. m. Balk.
u. Küche tel. a. v. Rab. 3. St.
22706
Beethovenstr. 8 (Osnistel),
hochparterre, 16. u. 17. St. 17.
1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1

Trauringe



Heret seit ca 30 Jahren in anerkannter Qualität billige die altbekannte Firma

Jakob Kraut
Uhrmacher u. Juwel.
Tl. 3 Mannheim Tl. 3
Keine Filialen, nur Breitstrasse.

18351

Hochfeine
Punsch-Essenzen, Arac-Rum-Cognac
u. Liqueure, Poulenscht
empfiehlt 18334

Schlossdrogerie
L. 10, G. Tel. 4592
Grüne Rabattmarken.

Punsch-Essenzen
Feinsten Arrak
Jamaika-Rum
Rotwein
per Flasche von 60 Pfg. an
Deutschen und französischen
Kognak
empfiehlt

Jacob Harter,
N 4, 22. 13340



Springleband frische holländ.
Scheffische
empfiehlt 13341

Jacob Harter,
N 4, 22.

Gioths
gemahlene
Kernseife
wäscht am besten

9011

Wild und Geflügel

schwere Waldhasen billigste Tagespreise!
Ziemer 1.20-1.60 Schlegel Stück 70-80 Pfg.
Hasen-Ragout Pfund 60 u. 70 Pfg.

Rehe



20-25 Pfd. schwerp. Pfd. 80 Pfg.
Schlegel, Bug, Ziemer, Braten
Junger Hirsch

zerlegt als Bug, Braten und Filet
Reh- und Hirsch Ragout Pfd. 40 Pfg.

Brat-Gänse von 8-10 Pfd. per Pfd. 75 Pfg.
fst. Brat-Gänse von 6-10 Pfd. per Pfd. 90 Pfg.
Pfalz. Stopf-Gänse 10-15 Pfd., bill. Tagespreise

Enten, Hahnen, Suppenhühner
französ. und Italiener Poularden
Kapaunen — Welsche — Tauben
Fasanen — Wildenten — Perlhühner

Punsch-Essenzen

von Rum, Arac, Portwein

1/2 Flasche 1.15 1.40 1.65

1/4 Flasche 2.00 2.50 3.00

Punsch-Essenz mit Rumzusatz
1/2 Fl. 75 Pfg. 1/4 Fl. 1.25
m. Glas

Rum Arac
aus eigenen Importen aus eigenen Importen
1/2 Fl. 1.65 bis 2.90 1/4 Fl. 1.30 bis 2.15
1/2 Fl. 2.90 bis 5.50 1/4 Fl. 2.30 bis 5.00

deutscher u. französ. Cognac
deutsche u. französ. Cognac-Verschnitte
1/2 Flasche 85, 1.00, 1.30 bis 6.15
1/4 Flasche 1.40, 1.70, 2.25 bis 12.—

Schwarzwälder Kirsch- und Zwetschenwasser

Weine

Weiss-Wein
per Flasche incl. Glas
70, 90, 1.20 und höher

Rot-Wein
zu Glühwein, per Flasche incl. Glas
80, 1.00, 1.30 und höher

Deutsche Schaumweine
Marken: Riel — Hötl — Math. Müller
Kupferberg — Henkell

französ. Champagner
Marken: St. Marceaux — Heidsieck
Pommery und Greno

Ananas zu Bowlen Dose 65 u. 1.00
Prinzess-Mandeln Pfund 1.00 Mk.
Orangen 5, 7, 10 Pfennig
Malagatrauben Pfund 1.10 Mk.
Citronen 6, 8, 10 Pfennig
Haselnüsse Pfund 48 Pfg.

Frische Tafeläpfel Pfund 16 Pfg.

Feine Speise-Chokoladen: Marken: Suchard, Cailler, Kohler, Peter, Lindt, Sprengel, Hartwig und Vogel. ::
gar. reine Koch-Chokoladen: Pfund 68 80 1.00 1.20

Spezialität: gebrannter Kaffee frisch gebrannt in reinschmeckenden, kräftigen ausgiebigen Mischungen.

1/2 Pfd. 50 — 55 — 60 — 70 — 80 — 90 — 1.00

Johann Schreiber

Möbl. Zimmer

D 3, 2, 2 Tr., gut möbliert, Zimmer zu verm., 22068
Q 4, 13/14 möbl. Schlaf- und Salon für nur seinen Herrn zu verm. Engl. spoken. Teleph. Näh. 2 Tr., 22070
Q 4, 16, 8. Stod., ein schön möbl. Sim. u. um. 22070
Kuppelstr. 16, hochpar. 118., gut möbl. Sim. u. um. 22443

U 6.29

Sting, 3 Tr. 118., ein ar. möbl. Sim. m. schön. Ausst. u. um. 22075
Prinz-Bilbelstr. 21, 4 Tr., ein freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. 22082
Kuppelstr. 1, 3. Stod. 118., a. Mehlplaz, schön möbl. Zimmer m. Schreibtisch per 1. Jan. zu verm. 22019
Kuppelstr. 27, 3. St., ein schön möbl. Sim. u. um. 22402

Werdstr. 8

aus möbl. Herrenzimmer mit Schlafzimmern (part. sep.), das selbst im 2. Stod. ein einzeln sein möbl. Zimmer zu verm. Näheres 2. Stod. 12801

Möbliertes Zimmer

an anst. Herrn oder Fräul. sofort zu verm. 22068
Kuppelstr. 24, 1 Tr., hübsch möbl. Zimmer zu verm. 22419

Mittag- u. Abendtisch

H 2, 6/7 2 Tr. rechts, hübsch. Mittag- u. Abendtisch für Damen und Herren, event. volle Pension. 22062
An sehr gutem Mittag- u. Abendtisch können noch mehrere Herren teilnehmen. 22097
Kuppelstr. 34, 2. Stod.

Speisehaus D 3, 13

(vormals „Blauer Kreuz“) bringt seinen gut bereitet. Mittag- und Abendtisch in Empfehlung. Rein Trinkswang. 22708
Anerkannt gut, vegetarisch. Mittag- u. Abendtisch von 70 A an in u. außer Abonnement, auch über die Straße. Rein Trinkswang. F 2, 4. u. 1. Trepp. Nähe Marktplatz. 22008

Im Kampf ums Ich.

Roman von Hans von Helldorfer.
(Nachdruck verboten.)

23) (Fortsetzung.)
Friedrich kam nicht gleich. Erst allmählich löste sich seine große Gestalt, die die meisten überregte, aus einem Anäuel von Matrosen und feuerte direkt auf Marie zu. — Sie hielt sich bei der Hand und sah sich lächelnd an.
„Kreuzt Du Dich für mich, daß es nun so weit ist?“
„Ja, Fried.“
„Guten Tag, Onkel hörte — wenn, ist das aber famos, daß Du auch gekommen bist.“
„Guten Tag, mein Junge! Nun halte Dich brav, damit Du Dein Examen später mit allerhöchster Belobigung machen kannst! Du weißt, Du hast damit das eine Jahr, das Du eigentlich zu alt bist, wieder ein.“
„Das will ich, Onkel.“
„Guten Tag, Trude — wie nett, daß ich Dich auch noch sehe!“
Sie hörte kaum, was er sagte. Sie sah ihn nur an, und über ihr sülterten. Wie prachtvoll sah er aus in dem Matrosenanzug, das Bild der Kraft und des Lebens.
„Grüß' mir auch die Mutter und sage ihr, es ginge mir gut. Hat sie Dir nichts für mich mitgegeben?“
„Nein“, hauchte sie hervor.
Enttäuscht wandte er sich wieder zu Marie. „Kinder, schreibt mir auch mal! Du hast ja meine Adressen, Marie!“
„Natürlich!“
Tann kam eine Bewegung unter die Menge. Kommandos erklangen. Der Kapitän war mit der Gige an der Treppe erschienen, nun schlug die Abfischstunde.
Man hörte ihn fragen: „Ist das Schiff klar zum Ankerlicht?“
„Ja Befehl!“, lautete die Antwort.
Wieder hallte das Kommando: „Alle Mann klar zum Ankerlicht!“
Scharte Pfliffe erklangen. Das wirrte wie ein elektrischer Schlag auf die Mannschaft.
Fried umarmte Marie und küßte sie hastig. Dann rannte er davon, er hatte kaum die Zeit, um Trude und dem Onkel noch zuzuwinken.
„Runter weg, Leinen los!“ tönte das Kommando. „Licht Anker, und Fremde von Bord!“ hallte es wieder

Alle Fremden drängten sich über die Fallrepen nach den Booten. Trude, auf Marie gestützt, kletterte die Treppe hinauf. Dazu spielte die Musik auf der Fregatte eine lustige Weise. Trude schwebte. Sie hielt sich wie im Schmerz die Ohren zu. „Komm' hierher“, mahnte Marie und zog die Jüsternde zu sich in den Kutter.
„Segel los!“ hallte oben das Kommando. Da kam eine neue Bewegung in die Matrosen. In den sogenannten Wonten wimmeln jetzt die Matrosen. Bald stunden sie in den Masten, Kopf an Kopf. Drei donnernde Hurras ergitterten durch die Luft. Es ist ein letzter Gruß, den die vielen jungen Seelien der zweiten Ormat geben.
Nun bewegte sich die Fregatte — schneller und immer schneller.
Jetzt weinte Trude, sie konnte sich nicht mehr beherrschen. Marie tröstete sie, so gut es ging. Aber nichts half.
„Marie, war das schrecklich“, stöhnte sie. Dabei irrten ihre Blicke dem enteilenden Schiffe nach. Sie konnten jetzt nicht mehr ersehen. Sie empfand es bitter, daß Marie im gehen hatte und behauptete, er habe ganz oben in einer der höchsten Masten gestanden.
Der Justizrat sah ernst auf das weinende Mädchen nieder und sagte später zu seiner Tochter:
„Schöne sie — mein Kind. Es ist schlimm, wenn man so etwas durchmacht. Aber ich hoffe, es ist nur das Bedürfnis etwas zu erleben. Man hat ja in der Jugend mehr Liebessehnsucht als Liebe.“
Marie sah ihren Vater nachdenklich an und erwiderte: „Dankentlich ist es so.“
* * *
Die heilige Erleichterung bei Trude ging indessen nur sehr allmählich zurück. Marie meinte es deutlich zu spüren, daß sie sich äußerlich noch und noch beherrschen konnte, da sie sich vor den vielen fremden Augen fürchtete. Inwieweit hat das arme Mädchen wohl in gleicher Stärke weiter. Dazu war sie durch kein Mitleid und liebevolle Trostwort zu einer Ausdrücke zu bringen. Ein bitterer Zug nahm zwischen dem milden Antlitz das Weiße, Barte, das Marie so sehr an Trude liebt.
Als sie nach Abfahrt der Fregatte wieder in der Rörtlichen Villa angekommen waren, sagte Trude oeprecht: „Sei mir nicht böse, Marie, wenn ich morgen reise. Ich will die Mutter überreden, sie wird sich freuen, wenn ich einen Tag früher heimkomme.“
Sie wandte bei diesen Worten das Gesicht ab, sie wußte es wohl selbst, daß sie in diesem Augenblick nicht so ganz ehrlich war.

Marie erkannte, daß man sie am besten gewähren lasse. Bedauernd meinte sie nur:
„Ich hätte Dir noch gerne den wunderschönen Bild von Bellevue aus oben gezeigt.“
„Dort sieht man das Meer?“ fragte Trude.
„Ja.“
„Nun, so wollen wir heute, ehe die Abendsonne kommt, hinaufgehen. Das Meer möchte ich noch sehen — und“ — sie schweig wieder.
„Arme Marie“, dachte Marie, sie will in der breiten Wasserfläche die Straße suchen, auf der die Fregatte entschwinden ist.“
Und so wanderten sie am Nachmittag hinauf und sahen sich unter die hohen, alten Bäume, die hier im Garten der Restauration Bellevue den wunderbarsten Platz umschäumen.
Trude lehnte am eisernen Gitter, das in Meereshöhe hier den Abstieg gegen die freifallenden, kleine Berggruppe bildet. Ihr Auge irrte über das breite, herrliche Hafenbecken und folgte den einzelnen hinausziehenden Schiffen und Seglern.
— — —
Also hier war er heute morgen auch hinausgegangen — ohne ihr so recht Lebenswohl zu sagen, ja, ohne sie eigentlich warm begrüßt zu haben. Sie verstand diesen Aufschwall in seinen Empfindungen nicht. Hatte er ihr nicht bei seinem Schied noch zugerufen: „Oh lebe die Zukunft!“ War es nur die Flüchtigkeit des Augenblicks, der ihm alle Gedanken für sie nahm? Aber nein — sein Wohlwollen von Marie war anders gewesen. ...
Marie hing an, sich endlich über ihr Verstummen zu ärgern. Die kurzen, halb gottesdienlichen Antworten konnten zuweilen gereizt klingen. In Unfrieden wollte sie nun doch nicht von Trude scheiden.
„Sag mal, Trude, bist Du eigentlich böse auf mich?“ fragte sie leise.
Diese fuhr herum. — Sie fühlte sich also getroffen.
Ihre feinen, weißen Finger hielten das Eisengitter umspannt. Marie sah, daß sie suchten. Wie lebte sie ihr wieder. Offenbar stand sie in einem ernst, schweren Kampfe, der verberlich werden konnte, da sie noch gar keine Lebenswunde durchgemacht hatte, die eine Ueberwindung von ihr forderte. Ihre Erregung hatte nichts dazu getan, um sie innerlich zu stärken. Unbequem wurde ihr fortgeräumt. Einem ersten Schmerz war sie gar nicht gewachsen. Sie wußte nicht, wie sie ihr Wesen — das ihr plötzlich so ungeheure Lebensrätsel auferlegte — ansetzen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Läden.

Kaufhaus zu vermieten.

a) 1 Laden, Bogen Nr. 28-46, Ecke Kloster- und Marienstraße mit 7 Schaufenstern, 100 qm groß, ganz oder geteilt, evtl. mit ca. 60 qm großem Magazin ab 1. Januar 1910 zu vermieten.

Bureaux.

E 2, 18 Planken E 2, 18 2. Stock, 5 Zimmer für Bureau oder Engros-Geschäft geeignet, per 1. April 1910 zu verm. Näh. 4. St.

Zu vermieten.

4-, 5- u. 6-Zimmer-Wohnungen in herrschaftl. Anstalt, (Barnsdorffstr., etc.) mit allem Zubehör in den Neubauten Heiler, Lanzstr. Nr. 12, 14, 16 und 18, ferner eine bef. 4-Zim.-Dachstuhl-Wohnung mit Küche, Bad u. im Hause Heiler, Lanzstr. Nr. 12 per sofort oder später preiswert zu vermieten.

B 5, 2, 2. Stock, Selbst. wog. Wohnung 2 od. 3 Zimmerwohnung auf 1. Jan. an verm. 12067

B 6, 1, a, schöne Hochparterrie-Wohnung, 6 Zim., Bad u. allem Zubehör, auch als Bureau geeignet zu vermieten. 12891

B 7, 1, 1. Stock, bestehend aus 2 Zimmern, Küche nebst Zubehör zu vermieten. 11903

B 7, 6 1. Stock, bestehend aus 2 Zimmern, Küche nebst Zubehör zu vermieten. 11903

C 1, 1, Theaterstr., 3 Zim. u. Küche u. Toilette, an 1 od. 2 Pers. a. v. Näh. 2. Tr. 1. 12058

C 3, 1 2-stöckige Wohnung von 9 Zimmern mit Zubehör (auch als Bureau) per 1. April zu verm. 12021

C 5, 10 Wohnung, 6 Zimmer u. Küche, auch für Bureau geeignet, sof. od. lat. zu verm. Näh. 2. Tr. 12043

C 8, 6 2. St., 6 Zim. u. Zubeh. per 1. April zu vermieten. Näh. 2. St. 12049

D 1, 9 2 Tr., 6 Zimmer, Küche nebst Zubehör zu vermieten. 10925

D 2, 10 Kaufmannswohn. besteh. aus 2 Zimmern, Küche, 2 Kam. u. Kell. per sofort zu verm. Näheres F 6, 4b portier. 12051

D 2, 15 2. Stock, 2 Zimmer, Küche, Bad u. Speisek., für 50 Mark u. v. Näh. 2. Stock, Prinz-Bismarckstraße 19 Bureau, 60 qm groß zu verm. Näh. Bureau Albert Speer, Architekt. 12923

D 2, 15 2. Stock, 2 Zimmer, Küche, Bad u. Speisek., für 50 Mark u. v. Näh. 2. Stock, Prinz-Bismarckstraße 19 Bureau, 60 qm groß zu verm. Näh. Bureau Albert Speer, Architekt. 12923

D 2, 15 2. Stock, 2 Zimmer, Küche, Bad u. Speisek., für 50 Mark u. v. Näh. 2. Stock, Prinz-Bismarckstraße 19 Bureau, 60 qm groß zu verm. Näh. Bureau Albert Speer, Architekt. 12923

D 3, 2 7 Zimmer, Badezimmer und Küche, vollständig neu hergerichtet, per sofort zu vermieten. Näh. port. 12018

D 3, 4 3 Zimmer nebst Küche per 1. Dezember zu vermieten. Näheres Laden. 12167

D 6, 6 2. Stock mit Zubeh. per 1. April 1910 zu vermieten. 12413

D 7, 16 2. St., 2 Zimmer u. Küche, per 1. April zu verm. Näh. 3. Stock. 12025

G 5, 17 Vorderh., 1 Zim. u. Küche zu verm. 12150

Verlangen Sie nur: Pfeilring Lanolin in Tuben und Dosen. Nachahmungen weisen man zurück. Vereinte Chemische Werke Aktiengesellschaft. Charlottenburg, Salzkufer 16, Abteilung Lanolin-Fabrik Wartenbergfeld

M 6, 13

Kaiserstraße, Gartenquadrat, per 1. April 1910 od. später: im 3. Obergesch. herrsch. 6-Zimmerwohnung mit allem mod. Zubehör (Witz, Barometer, Aufhängungsstuhl, etc.) im 4. Obergesch. 4-Zimmerwohnung mit allem mod. Zubehör. 12259

Ant. Cignetsstr. 10

Cignetsplatz, fein möbl., n. dem Weinheimer Bahnhof, 3. Stock, elegante 4-Zimmerwohnung m. Küche, Bad, Speisekammer u. sonst. reichl. Zubeh., mit elektr. Licht per 1. April 1910 oder früher zu vermieten. 12110

07, 12

5 Zimmer Wohnung u. kleine Wohnungen zu vermieten. 12161

07, 8

3. Stock, schönste 5-Zimmer m. Zubeh. per 1. April billig zu verm. 22459

07, 15

3. Stock, schönste 7-Zimmerwohnung per 1. April zu vermieten. Näh. Bismarckstr. 12162

R 7, 35

ein Haus vom Ring, 5-Zimmerwohnung mit Zubeh., 3 Tr., per sofort zu verm. Näh. portier. 21885

S 1, 12

3. Stock, 4 Zimmer, Bad, Speisekammer im 4. Stock per Oktober zu vermieten. 10657

S 6, 2

2. St., 4 Zimmer, 2 Küche auf 1. Jan. zu vermieten. 12426

S 6, 28

2. St., 5-Zimmerwohnung, m. Bad u. Zubeh., a. 1. Nov. u. fr. a. v. Näh. 1. Tr. 12067

T 1, 15

3. Stock, 6 Zimmer, Bad, Speisekammer, Küche per 1. April 1910 an 1200 A zu vermieten. Näh. dort. reitend. 10099

T 4, 20

parterre, sehr schöne Wohnung, best. a. 3 Zim. u. Küche, ev. mit klein. Magazin sof. zu vermieten. 22359

U 6, 22

4 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. April 1910 zu verm. Näh. 2. Stock. 12143

U 6, 28

3 Zim. u. Küche, neu hergerichtet, an verm. Näh. port. 21823

U 3, 19 (Ring)

Schöne 4-Zim.-Wohnung, a. v. p. 1. April 1910 ev. auch fr. a. v. Näh. 1. Trepp. rechts. 12708

U 4, 25

3 Zimmer, Küche u. Zubeh. per 1. Jan. od. später zu verm. Näheres U 5, 26, Laden. 12069

U 6, 12

3 Zimmer, Küche, Bad u. Waschküche nebst Garten per sofort oder 1. April zu verm. Näheres U 6, 6, im Hinterhof rechts. 9155

Augusta-Anlage 15,

4-Zimmer-Wohnung, 3 Treppen hoch, mit allem Zubeh. per 1. April zu verm. Näheres 2. Tr. links. 22320

Obere Cignetsstraße 7,

2. u. 4. Stock, Fliegenwohnungen, 4 Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad, Mädchenkammer und Zubeh., A 800 und A 750 per sofort zu verm. Näh. Al. Bismarckstraße 5 od. Telefon 2253. 12211

Heinrich Lanzstr. 26

1 Treppe hoch 2 elegante 4-Zimmerwohnungen mit allem Zubehör (elektr. Licht) per sofort oder später zu vermieten. 10021

Friedrichsplatz 9,

mit Lift und allen Komfort ausgestattet zu vermieten. 866

Friedrichsring 16

3. Stock, 2-Zimmerwohnung nebst Zubehör per 1. April zu verm. 22040

Contardstraße 46

2. St., 2-Zimmerwohnung, zu 47 A lot. od. lat. zu verm. Näh. Bismarckstr. 12. 2. St. 10091

Jungbuschstr. 7

2. Stock, 7 Zimmer u. Badezimmer zu vermieten. 12847

Hebelstr. 13

4. St., 2-Zimmerwohnung, per 1. April 1910 zu vermieten. Näheres 3. Tr. 12950

Hebelstr. 17

1 Treppe, herrschaftl. 7 Zimmerwohnung mit reichl. Zubeh. per 1. April 1910 zu verm. Näheres Leo Dankef, Brahmstr. 12. Tel. 2093. 12200

Emil Gedelfstr. 2,

2-Zimmerwohnungen mit Bad, Speisek. u. Speisekammer sofort od. später zu verm. In ertrag. im 2. Stock und Kugela-Anlage 15 part. links. 22324

Emil Gedelfstr. 4,

sofort oder später eine 3-Zimmerwohnung mit Bad, Speisek., Mädchenkammer etc. preiswert zu verm. Näheres Emil Gedelfstr. 4, eine Treppe. 11890

Emil Heckelstr. 8 u. 10,

Schöne 2. u. 4-Zimmerwohnung mit Speisekammer, Bad u. Mädchenkammer per sofort oder später zu verm. Näheres Karl Paul, Baumw. Str., Steinhilfsstr. 20, Tel. 2100. 12082

Kirchstr. 10 (G 8)

Schöne 7-Zim.-Wohn. (2 St.) mit Bad, reichl. Zubeh., neu herger. per 1. April 1910 zu verm. Näh. 4. St. 12430

Kaiserstraße 35,

Schöne 3-Zimmerwohnung per sofort oder per 1. April zu verm. Tel. 2072. 12078

Kaiserstraße 13b

3-Zimmerwohnung mit Bad, 3. Stock, an verm. Näheres Fr. Langstr. 24, portier. 12024

Käufertalerstr. 35

Schöne, heile Werkstätte, 45 qm im 3. Stock, m. Oberl. abgeteilt, Heizung, Wasseranl., corral, m. Lagerraum u. 3 Zimmerwohnung zu verm. Telefon 2072. 12004

Charlottenstr. Nr. 2,

4 Zimmer, Küche u. Bad, 3 Treppen, sofort preiswert zu vermieten. 8638

5, 6, 7 u. 8 Zimmer-Wohnungen

sof. oder später zu verm. 8639

Yamenstraße 5 3. St., eleg.

6-Zimmerwohnung mit Bad, elektrischem Licht, Gas u. auf Wunsch mit Bureau per 1. April 1910 zu vermieten. 12136

Yamenstraße 9

schöne 7-Zim.-Wohnung, samt reichl. Zubeh., sof. od. lat. zu verm. Näh. Langstr. 14. 3. Stock rechts. 10825

Hdj. Langstr. 3

Ganzschöner gegenüber d. neuen Hauptbahnhof, 1 Treppe h. u. 3 Zimmer mit Küche, Bad und reichl. Zubeh. auch für Bureau sehr geeignet per 1. April zu verm. Näh. Bismarckstr. 4. Stock links od. Tel. 1267. 12284

Heinrich Lanzstr. 26

1 Treppe hoch 2 elegante 4-Zimmerwohnungen mit allem Zubehör (elektr. Licht) per sofort oder später zu vermieten. 10021

Neubau

Laurentiusstr. 21

schönste ausgestattete Wohnungen u. 3 Zimmern, Küche nebst allem Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen ebenfalls bei A. Becker. 21791

Landteilst. 6,

2. u. 4. Stock je 3 Zimmer, Bad mit od. ohne Kamin, zu v. 21874

Vindobonastr. 100,

Schöne 2 u. 3-Zimmerwohnungen zu vermieten. Näheres Unterstadtstr. 98, eine Treppe rechts. 10872

Moltkestr. 4

6 Zimmerwohnung, 3 Tr. h., auf 1. April zu verm. Näheres im 2. Stock. 12066

Moltkestraße 7

Schöne, 5. Stock, 2-Zimmerwohnung, neu hergerichtet, per 1. April zu vermieten. 12857

Moltkestraße 7

Schöne 2. Stock 6 Zim., Bad, Speisek., Küche u. Zubeh., neu hergerichtet, per 1. April zu vermieten. 12799

Mar-Josephstraße

Nr. 5, 7, 11, 15 u. 15 sind vornehm ausgestattete Wohn. von 4 u. 5 Zimmern mit Küche, Bad, Speisekammer, Mädchenkammer, etc. ab 1. Dezember ds. Jrs. zu vermieten. 11922

Max-Josefstr. 17

schönste 4-Zimmerwohnung m. Bad, Speisekammer u. Mädchenkammer per 1. April oder früher gegenw. zu verm. Näh. port. rechts. 12024

Max-Josefstr. 20

elegant ausgest. große 3-Zimmerwohnungen mit Bad, Speisekammer u. groß. Mansarde nebst sonstig. Zubeh. zu verm. Tel. 2101. 22129

Max-Josefstr. 31,

elegante 4-Zimmer-Wohnung nebst allem Zubeh., der Neuzeit entsprechend ausgestattet billig zu vermieten. Näheres Langestr. Kap. Schmidt, Rheinwiesenstr. 6, Telefon 1141. 12742

Meerfeldstr. 8

Große Werzstraße 3, nächst dem Bismarckplatz, eine 6-Zimmerwohnung nebst allem Zubeh. zu vermieten. Näheres portier. 12011

J. Kratzert's Möbelspedition S 6, 8 Mannheim Tel. 298 Mannheim Karlsruhe Heidelberg Landau Tel. 298 Tel. 216 Tel. 130 Tel. 131 110 Patent-Möbelwagen 3929 Festangestelltes Packerpersonal. Grosse Möbellagerhäuser. Größt. Spezial-Unternehmen Süd- u. Mittel-Deutschlands

1a. süßen Apfelmost „Palatina“ 24 Pfg. pro Liter frei Haus. Vergorenen, glanzhellen Apfelwein 26 Pfg. pro Liter frei Haus, in Gebinden von 30 Liter an. Fässer leihweise. Gross-Apfelweinkelterei Tel. 1833 Gebrüder Weil Tel. 1833 Wirten u. Wiederverkäufern Preisermäßigung. 2254

Josef Strickie 4517 Malermeister Ausführung sämtl. Maler- u. Tüncherarbeiten. R 7, 10. Tel. 3689.

5 Zimmerwohnung Große Werzstraße 11, Küche, Bad, 2 u. 3. Stock in neuem Hause, modern ausgestattet sofort zu vermieten. Näheres portier. 12849

3 Zimmerwohnungen mit Manfard, schön ausgest., bill. zu vermieten. Näheres Bureau Rheinwiesenstr. 6, Telefon 1141. 9183

3 Zimmerwohnungen mit Manfard, schön ausgest., bill. zu vermieten. Näheres Bureau Rheinwiesenstr. 6, Telefon 1141. 9183

3 Zimmerwohnungen mit Manfard, schön ausgest., bill. zu vermieten. Näheres Bureau Rheinwiesenstr. 6, Telefon 1141. 9183

3 Zimmerwohnungen mit Manfard, schön ausgest., bill. zu vermieten. Näheres Bureau Rheinwiesenstr. 6, Telefon 1141. 9183

3 Zimmerwohnungen mit Manfard, schön ausgest., bill. zu vermieten. Näheres Bureau Rheinwiesenstr. 6, Telefon 1141. 9183

3 Zimmerwohnungen mit Manfard, schön ausgest., bill. zu vermieten. Näheres Bureau Rheinwiesenstr. 6, Telefon 1141. 9183

3 Zimmerwohnungen mit Manfard, schön ausgest., bill. zu vermieten. Näheres Bureau Rheinwiesenstr. 6, Telefon 1141. 9183

3 Zimmerwohnungen mit Manfard, schön ausgest., bill. zu vermieten. Näheres Bureau Rheinwiesenstr. 6, Telefon 1141. 9183

3 Zimmerwohnungen mit Manfard, schön ausgest., bill. zu vermieten. Näheres Bureau Rheinwiesenstr. 6, Telefon 1141. 9183

3 Zimmerwohnungen mit Manfard, schön ausgest., bill. zu vermieten. Näheres Bureau Rheinwiesenstr. 6, Telefon 1141. 9183

3 Zimmerwohnungen mit Manfard, schön ausgest., bill. zu vermieten. Näheres Bureau Rheinwiesenstr. 6, Telefon 1141. 9183

3 Zimmerwohnungen mit Manfard, schön ausgest., bill. zu vermieten. Näheres Bureau Rheinwiesenstr. 6, Telefon 1141. 9183

3 Zimmerwohnungen mit Manfard, schön ausgest., bill. zu vermieten. Näheres Bureau Rheinwiesenstr. 6, Telefon 1141. 9183

3 Zimmerwohnungen mit Manfard, schön ausgest., bill. zu vermieten. Näheres Bureau Rheinwiesenstr. 6, Telefon 1141. 9183

3 Zimmerwohnungen mit Manfard, schön ausgest., bill. zu vermieten. Näheres Bureau Rheinwiesenstr. 6, Telefon 1141. 9183

3 Zimmerwohnungen mit Manfard, schön ausgest., bill. zu vermieten. Näheres Bureau Rheinwiesenstr. 6, Telefon 1141. 9183

3 Zimmerwohnungen mit Manfard, schön ausgest., bill. zu vermieten. Näheres Bureau Rheinwiesenstr. 6, Telefon 1141. 9183

3 Zimmerwohnungen mit Manfard, schön ausgest., bill. zu vermieten. Näheres Bureau Rheinwiesenstr. 6, Telefon 1141. 9183

3 Zimmerwohnungen mit Manfard, schön ausgest., bill. zu vermieten. Näheres Bureau Rheinwiesenstr. 6, Telefon 1141. 9183

Noch ist es Zeit!

die günstige Gelegenheit meines
Radikal-Ausverkaufs
wegen Geschäftsaufgabe zu benutzen.



Serien der besten und feinsten Stübel

Goodyear-Welt Betätze ohne Naht **1 1 80**
Ausverkauf-Preis Mk. **1 1 80**

Schuhhaus Wolff P 5, 14
Heidelbergstr.

Neue Zuschneide-Kurse

Der Damen- u. Wäsche-Schneiderei beginnen am 8. Januar nach der unübertroffenen, in der Praxis tausendf. bewährten Methode „Archimedes“ Deutsche Bekleid.-Akademie, P 7, 20 (Heidelbergstr.) Prospekte frei.

Tee-Spitzen

aus den allerfeinsten Tees gewonnen 12072
bes. 7/4 Wfd. 40 u. 45 Wfd.
Jaegers-Teehaus, P 7, 16

Die so überaus beliebten Sächsischen Stollen

sind wieder von heute ab täglich frisch zu haben bei

Otto Kahn
Feinbäckerei.
O. L. 30. Telefon 3450.

Beamte

können unter strenger Disziplin ihren Bedarf in Teppichen, Vorhängen, Bettvorlagen, Tischdecken, Dinanden, Salafäden, Kissen, Kissen etc. von einem Spezial-Geschäft unter bequemen Zahlungsbedingungen erhalten. Off. mit Nr. 11658 an d. Ver. d. General-Beamte

Vermischtes.

Zahn-Atelier
A. Wilh. Rosentelder
Dentist.
— 2, 3 —
Suche noch Kunden u. and. Hilfen. A. Müller, Reppelerstraße 15, 3 Treppen. 23655

Freiense
nimmt noch einige Kunden an.
Frau Geier, M 2, 18
Eckstr.

Sehr bequem
D 3, 8, Planken
kalte und warme
Bäder
mit Douche
zu jeder Tageszeit.
Telephon 3868.

Damenfriseur-, Perückenmacher- und Friseurgehilfen-Verein Mannheim. — (Gegründet 1897.)
Großes Preis- und Schaufenster
verbunden mit einer Ausstellung von Bärten und künstlichen Haararbeiten am Sonntag, den 2. Januar 1910, im Casino, II 1, 1, mit Konzert, gefanglichen Vorträgen und darauffolgendem Ball unter zahlr. Mitwirkung von Herrn Willy Hoffmann, Konzertführer. Anfang abends 7 Uhr.
Interessenten ist es gestattet die Ausstellung zwischen 4 und 6 U. r. nachmittags zu betrachten.
Karten werden abgegeben bei H. Reugebauer, Filiale von Herrn H. Rühl, Friedr. Schlegelstr. 3, G. Sailer, Friseur, P 4, 2 und W. Schanzbach bei Herrn Th. Sonntag, O 3, 4. 4574

Pfälzerwald-Berein e. V.
Ortsgruppe Ludwigshafen a. Rh.—Mannheim.
Zu dem am Mittwoch, den 5. Januar 1910, abends 8 1/2 Uhr im großen Saale des Gesellschaftshauses stattfindenden
Familienabend
verbunden mit Dekorierung haben wir unsere Mitglieder und deren Familienangehörige höflich ein.
Der Vorstand.
Einführungen sind nicht gestattet. Als Ausweis dient die Mitabstufkarte 1909. Programme liegen im Saal auf.

Feuerwerk!
in grosser Auswahl zu bekannt billigsten Engros- und Detail-Preisen.
Gebr. Koch, F 5, 10
Telephon 490. 4572

Tanz-Institut J. Schröder.
Beginn des neuen Tanzkurses
findet Anfangs Januar statt, wozu um baldgefr. Anmeldungen höflich bitten.
J. Schröder
H 2, 0 Tanzschule H 2, 0.
NR. für titl. Vereine mäßig Honorat.

Statt besonderer Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir hierdurch schmerzvoll mit, dass uns unsere liebe trennbesorgte Mutter, Schwester, Grossmutter, Schwiegermutter, Tante und Schwägerin, Frau
Marie Batz Wwe. geb. Axt
heute früh 2 1/2 Uhr ganz unerwartet infolge eines Herzschlages, wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, im Alter von 88 Jahren jah entrissen wurde.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Mannheim (Werderstr. 3), 20. Deabr. 1909.
Die Feuerbestattung findet am Samstag, den 1. Januar nachmittags 6 Uhr im kaiserlichen Cimetarium statt. 4563

Versuchen Sie Schlatter's Punsch
vorzüglich, verursacht keine Kopfschmerzen
Reichhaltige Auswahl Natur-Weine
Champagner Spirituosen
C. Th. Schlatter
O 3, 2. — Tel. 699.

Fischhalle Nordsee
Grösste Spezial-Seefisch-Handlung am Platze.
nur S 1, 2 Breitestr. Telephone 2104.
Wir empfehlen täglich frisch, Verkauf an jedem Tage:
Ia. frisch. Kabeljau ohne Kopf à Pfd. 30 Pf. Ia. frisch. Ritzungen „ „ à Pfd. 65 Pf.
„ „ Seelachs „ „ 30 „ „ „ Heilbutt im Anschnitt „ 1.00 „
„ „ Heil. Schellfische gr. „ 40 „ „ „ rotfl. Salm „ „ 1.20 „
„ „ „ „ mittel „ 30 „ „ „ Zander „ „ 1.00 „
„ „ Schellfisch ohne Kopf „ 35 „ „ „ gewässerten Stockfisch „ 25 „
„ „ Bratschellf. 18 Pfg. „ 50 „
„ „ Seeforellen „ „ 25 „
„ „ Bratschollen kl. 30, gröss. 45 „
Feinste Speisemusche
per 100 Stück 40 Pfg.
ff. geräucherte Flusssalze, Salm im Aufschnitt, geräucherte Schellfische, geräuch. Seelachs, Rollmops, Bismarckheringe etc.
zu billigen Tagespreisen.
Täglich frisch gebackene Fische in bekannter Güte.
— Kochrezepte jederzeit gratis, auch für Nichtkäufer! —

Buntes Feuilleton.

— Die Königin der Belgier als Samariterin. Von der Gemahlin König Albert I., der neuen Königin von Belgien, weiß der „Old Man“ einen charakteristischen Vorfall zu erzählen, der sich erst kürzlich ereignete und der die Herzengüte und das ungeschwungene, liebevolle Wesen der Königin spiegelt. Seit jeder war die Fürsorge für die Armen und die Pflege der Kranken eine Hauptbeschäftigung im Leben der Prinzessin Albert. Eines Tages berichtete man ihr von einem besonders traurigen Falle, in dem eine junge einsame Frau schwerkrank darniederlag und weder Hilfe noch Geld besaß, um sich ihr Tod zu erleichtern. Die Prinzessin eilte sofort zu der Kranken, die in einem armen Zimmerchen in der Rue des Vierres wohnte. Die Kranke lag im Bette, alles im Zimmer zeigte von der größten Armut, aber zugleich von Ordnung und Sauberkeit. Die Tochter des Herrgotts Karl Theodor übernahm sofort die Pflege der Kranken, sprach ihr Mut zu und sorgte für ärztliche Hilfe. Die bleiche einsame Leidende, das arme Zimmer, all das ergriß die Prinzessin so sehr, daß sie am nächsten Tage wiederkehrte, mehrere Stunden am Bett weilt und die Wünsche sorgsam regelmäßig täglich besuchte. Die Prinzessin erfuhr dabei, daß die arme Frau eine heilige Liebe für Musik hatte, ein nächster Tage wurde in der Wohnung der Armen eine große Arie abgehalten. Als am Nachmittag die Prinzessin kam und der Kranken ihre Medizin gegeben hatte, öffnete sie den Kasten und entnahm ihm ihr Cello. Und leise begann sie auf ihrem geliebten Instrument zu spielen, mit all jener Innigkeit und Kunst, die ihr eigen sind. Das Cello ertönte dann in dem kleinen Krankenzimmer. Drei Wochen lang hielt täglich der Wogen der Prinzessin vor dem armen Krankenhaufe, drei Wochen lang hing sie täglich die vier heiligen Holzstücken hinan und spielte vor der Kranken Cello, bis das Gedächtnis überwand und die Frau gestorben war.

— Kinder als Duellanten. Aus Rom wird berichtet: Eine aufsehenerregende Schilderung eines blutigen Zweikampfs, der in Siena zwischen zwei elfjährigen Knaben ausgefochten wurde, wird jetzt bekannt. Der 11jährige Santi verlor sich in ein kleines Mädchen namens Pia Complici, ein 12jähriger Knabe, und mit der süßlichen Leidenschaft seiner Rasse erklärte er der Geliebten seine romantische Reizung. Die kleine Pia war offenbar viel unwilliger und die Stimme ihres eigenen Herzens noch schwächer, denn sie wies den jugendlichen Bewerber wieder ab, nach erwiderte sie vorbedachtlos dessen Leidenschaft; sie bewies ihm, daß sein gleichzeitiger Kamerad Santi sie gleichfalls liebe und schamlos, wenn von dem beiden Knaben sie nun ihr Herz schenken sollte. Die beiden kindlichen Bewerber kamen überein, ihre Leidenschaft mit der Waffe in der Hand zum Ausdruck zu bringen und die kleine Pia erklärte sich auch bereit, dem ihr Herz zu schenken, der in dem Zweikampfe Sieger bleiben würde. Die begehrtete ließ ihre beiden Bewerber zum Kampfplätze, wo die Knaben mit Messern bewaffnet einander gegenüber traten. Ein erbitterter Kampf begann; nach wenigen Sekunden wurde Santi durch einen Stich in den Unterleib schwer verletzt und sank fast tot nieder. Pia aber hielt ihr Wort und mit dem Sieger Santi lie sie jetzt verschwunden, ohne eine Spur zu hinterlassen.

— Die sprechende Puppe. In diesen Tagen, da in den Weichmachereien die Kinder mit den großen und kleinen Puppen spielen, die elektrische Liebe ihnen zum Fest besetzte, erinnert ein Mitarbeiter des „Debatte“ an die unvergessliche Geschichte dieses alten Spielzeuges, das durch Jahrtausende hindurch immer die gleiche Anziehungskraft auf die Phantasie des Kindes ausgeübt hat. Denn die Geschichte der Puppe reicht wohl zurück bis in die ältesten Epochen der Menschheitsgeschichte und das kleine Mädchen, das heute mit mütterlicher Sorge ihr geliebtes Puppenkind zur Ruhe bettet, oder lieber im Arme wiegt, tut nichts, was nicht auch schon die Kinder Helios oder die Jungen des alten Ägypten mit gleicher kindlicher Innigkeit taten. Freilich, die moderne Puppe, die nach der neuesten Mode gezeichnet geht, magens ihr Tod nimmt, sich gemächlich ansetzen läßt, um dann in eleganter Dandylette in ihrem Salon Wäsche zum Tee zu empfangen, die beim Schlafengehen, meist mit einem hübschen Kuss, die Augen schließt oder bei einem höchst trüben Blick auf den Mann, fesselt, ist von ihren Vorgängerinnen sehr verschieden. Aber selbst die sprechende Puppe, die man für eine Erzeugnis der modernen Zeit halten mag, hat ihre schwermütigen Ahnen, ihre Traditionen und ihre Geschichte. Schon früh erprobte sich der Schachmann der Mechaniker an dem Problem, menschliche Laute nachzuahmen. So besaß noch vor dem Jahre 1000 Papst Sylvester II. eine sprechende Puppe, die als Wunderkind der Mechanik weitum berühmt war und im 12. Jahrhundert ließ sich Albert der Große eine Sprechpuppe konstruieren. Aus dem 17. Jahrhundert erzählt man von einer Wunderpuppe, die ein gewisser Kempelen hergestellte hatte; bei der Besichtigung Leopolds II. sagte dieses Meisterstück einen ganzen lateinischen Satz. Aber sie war keineswegs einseitig, sie hatte sogar Sprachlaute und Semantiken, denn sie sprach auch ein fließendes Französisch, womit sie ihr Werkstück sehr bezaubert war. Denn in der Konversation machte sie sich auf die beiden Wege beschranken: „Vous êtes mon ami“, du bist mein Freund, und auf den Nachsatz: „Je vous aime de tout mon coeur“, ich liebe dich von ganzem Herzen. Wilhelm Schenke der kleinen Herzogin von Savoyen eine kleine Puppe, die als Kanne gedacht war und durch ihre Konstruktion großes Aufsehen machte. Aber die eigentliche Glanzzeit der Puppe war das 18. Jahrhundert, in dem sie sogar die hohe Erde genoss, bei Hofe eingeführt zu werden, vorausgesetzt, daß sie aus gutem Holz gemacht und über genügende Protektionen verfügte. Diese Staatspuppen hatten sogar ihre eigenen Wägen, manche wurden gar durch königliche Equipagen abgeholt, viele hatten über eigenen Bedienten. Die berühmten Puppen der Herzogin von Savoyen empfingen bei Hofe Gäste und gaben Feste. Sogar Dichter wollten bei der Puppen zu Wort und Latentaine und La Hofe zumal verschmähten es nicht, auf solchen Puppengeheimnissen zu erdemen.

— Eine abenteuerliche Flucht durch den afrikanischen Urwald. Der Schande der Verurteilung und einer kurzen Gefängnisstrafe zu entgehen, hat sich Erzdoid, ein in Modona lebender Engländer, eine waghalsige Flucht unternommen, die ihn hilflos auf Wochen und Monate den Gefahren und Entbehrungen des afrikanischen Urwaldes auslieferte. Erzdoid war unter dem Verdacht begangener Unterschlagungen in Natalano in Modona verhaftet worden und sollte mit der Bahn nach Salisbury überführt werden, um dort seinem Richter gegenüberzutreten. Der Zug fuhr mit voller Geschwindigkeit. Erzdoid sah, daß seine Wäcker erschlammert waren; mit dem schweren kühleren Fußschellen belagert schleipte er sich leise bis zur Tür des Wagens und stürzte sich dann plötzlich aus dem Zuge. Die Erschütterung des Falles ließ ihn einige Augenblicke lang halb bewußtlos liegen bleiben; dann raffte er sich auf und konnte feststellen, daß ein glückliches Schicksal ihn mit nur leichten Verletzungen hatte davon kommen lassen. Die Nacht war im August die Abenddämmerung erlosch; mühsam schleipte sich der Flüchtling durch das Dunkel dahin. Alle Versuche, sich der Fußschellen zu entledigen, scheiterten; nur kleine winzige Schritte konnte er machen, von Stunde zu Stunde höherlen sich die Qualen, bis Erzdoid endlich erschöpft niederkam. Als der Morgen anbrach, war nirgends die Spur einer menschlichen Siedlung zu erkennen. In der Ferne sah der Flüchtling die Waldlinie; ohne Kompass, ohne Karte beschloß er sich in gerader Linie von der Wägen zu entfernen, in der Hoffnung, auf diese Weise ungeschen belittetes Gebiet zu verlassen. In seinen Tischen fand er noch einige Rohrnahrung, die ihm zur Stärkung diente. Während schleipte sich der Geflüchtete nun weiter. Mit jedem Weite, das ihn weiter von der Stätte seiner Flucht entfernte, wuchs seine Hoffnung und sein Vertrauen. Aber Tag um Tag verstrich, die Rohrnahrungsmittel waren längst verzehrt, Wurzeln und wilde Früchte wurden die einzige Kost und alle Bemühungen, die Stoffschellen zu sprengen, führten der erschöpfenden Resignation. Endlich, nach mehrstündigen Anstrengungen gelang es Erzdoid, nach auszurollen Versuchen mit Hilfe harter Steine die Stoffschlingen zu durchreißen. Erst jetzt, so erlebte er später, überkam ihn das Gefühl der wiedergewonnenen Freiheit, und zum ersten Male atmete er Hoffnungsvoll auf. Aber die Entbehrungen waren nicht zu Ende. Tag um Tag, Woche um Woche verstrich. Dann endlich fiel Erzdoid auf eine einsame Hütte, in der er ein Gehege und Planktion fand, die er langsam an sich nahm. Er schloß ein Heide und genoss zum ersten Male wieder Fleisch. Mit gedobener Mühe setzte er seine abenteuerliche Wanderung fort, doch das Gewebe geriet in Unordnung und wiederum war Pflegenlos die einzige Nahrung. Wo er wollte, war dem Flüchtling längst ungeschick geworden. Von Woche zu Woche verminderten sich seine Kräfte. Fieberphantasien trübten seine Gedanken. Als ihn eines Tages in der Nähe von Leopoldville am Konga einige Belgier fiebernd und völlig erschöpft dem Tode nahe im Walde fanden, waren seit dem Tage der verdrossenen Flucht genau 8 Monate verstrichen. In sorgfältiger Pflege erholte sich Erzdoid noch und nach schließlich fand er auch auf einem Schiffe als Arbeiter Gelegenheit zur Heberfahrt nach Antwerpen. Von dort ging er nach London. Aber die Heimkehr in sein Vaterland brachte Erzdoid um die Frucht seiner Entbehrungen und Leiden: in Whitechapel, auf der Straße, erkannte ihn ein Schulmeister und er wurde wegen Nichts als geisteskranker Haft festgenommen und nach Modona zurückgeführt. Man verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis, aber der Körper des Schmerzensopfers war dem nicht mehr gewachsen, die Folgen des Nahrungsvon der langen Irrfahrt im dunklen Erdteil waren noch nicht überwunden, und jetzt ist der Sträfling in Salisbury im Gefängnis gestorben.

Für Silvester!

Feinste Punsche

- Rum-Punsch 1/2 Fl. 1.50 M.
- Arrac-Punsch 1/2 Fl. 1.50 M.
- Erdbeer-Punsch 1/2 Fl. 1.70 M.
- Burgunder-Punsch 1/2 Fl. 1.75 M.
- Burgunder-Punsch Ia. 1/2 Fl. 1.95 M.
- Schweden-Punsch 1/2 Fl. 2.15 M.
- Danziger Götzenpunsch 1/2 Fl. 2.00 M.

Punsche Qualität II

- Rum-Punsche 1/2 Fl. 1.35 M.
 - Arrac-Punsche 1/2 Fl. 1.35 M.
 - Arrac de Batavia-Verschnitt Fl. 70 Pf. u. 1.25 M.
 - Jamaica-Rum-Verschnitt Fl. 1.25, 2.25 M.
 - Rum-Verschnitt Fl. 65 Pf., 1.15, 1.95 M.
 - Berliner Tafelkummel 1/2 Fl. 1.35 M.
- Tafelliköre in grosser Auswahl

Singapore-Ananas zur Bowle
Dose 42, 65 Pfg. und 1,25 Mk.

Fleisch- und Wurstwaren

- Allerfeinste Thür. Savelat- u. Salamiwurst Pfd. 1.65 Mk.
- Saftiger gekochter Schinken 1/2 Pfd. 35 Pfg.
- Schinken- oder Bierwurst 1/2 Pfd. 27 Pfg.
- Thüringer Landjägerwurst 1/2 Pfd. 18 Pfg.
- Westfälische Motiwurst 1/2 Pfd. 20 Pfg.
- Thüringer Rotwurst 1/2 Pfd. 13 Pfg.
- Schnitt- oder Brechbohnen Dose 21, 24, 28, 45 Pfg.
- Brech- oder Schnittspargel Dose 40, 55, 65, 95 Pfg.

Fisch - Konserven

- Feinster Russ.-Caviar aus ersten Importhäusern
- Astrachan-Stör-Caviar Dose 1.35, 2.35 Mk.
- Malossol-Caviar Dose 1.75, 3.15 Mk.
- Englischer Krakenhummer Dose 1.45 Mk.
- Delikatess-Heringe in Tomaten, Bouillon, Wein und verschiedener Sauce Dose 68 Pfg.
- Allerl. fetter geräucherter Lachs 1/2 Pfd. 38 Pfg.
- H. Oelserdinen, Anchovy Paste, Sardellen billigst.
- H. Mayonnaise und Remouladen-Sauce.

Rhein- und Pfalz-Weine

- Alle Weine sind garantiert naturrein aus ersten Kellereien
- Kallstädter, naturrein 1/2 Fl. 75 Pf.
 - Herzheimer, naturrein 1/2 Fl. 95 Pf.
 - Wachenheimer, naturrein 1/2 Fl. 1.05 M.
 - Königsbacher, weiss, naturrein 1/2 Fl. 1.35 M.
 - Deidesheimer Ia. naturrein 1/2 Fl. 1.80 M.
 - Forster Schnepfenpfing naturrein 1/2 Fl. 2.00 M.

Französ. und deutsche Rotweine

- Königsbacher Portugieser 1/2 Fl. 85 Pf.
- Zeller Roter Ia. 1/2 Fl. 1.05 M.
- Medoc-Bordeaux 1/2 Fl. 1.30 M.
- Affentaler Ia. 1/2 Fl. 1.35 M.
- Château Margaux 1/2 Fl. 1.95 M.
- Moselweine 1/2 Fl. 1.20 M.
- Samos, Malaga, Portweine äusserst billig.

Frische Singapore-Ananas im Aufschnitt u. ganze Früchte
Frische Almeria-Tafeltrauben

Champagner

- Bowlen-Sekt Carte d'or 1/2 Fl. 1.65 M.
- Carte Blanche 1/2 Fl. 2.45 M.
- Johannisberger Gold 1/2 Fl. 2.75 M.
- Grand Mousseux Cabinet nach französischer Gärung 1/2 Fl. 3.25 M.
- Henkel Trocken, Burgeff grün, Kupferberg Gold, E. Mercier & Co., in 1/2 und 1/4 Flaschen billigst.

Deutsche und französ. Kognak-Verschnitte

- Casener Filsaine & Co. 1/2 Fl. 3.10 M.
- Hennessy***, Benediktiner billigst
- Kognak, Verschnitt 1/2 Fl. 1.35 u. 1.65 M.
- Schwarz-Kirschwasser, Verschn. 1/2 Fl. 2.20 M.
- Zwetschenwasser, Verschnitt 1/2 Fl. 1.85 M.
- Curacao 1/2 Fl. 1.90, 1/4 Fl. 1.10 M.
- Danziger Goldwasser oder Kurfürstlicher Magen Fl. 1.90 M.

Pfirsiche und Erdbeeren 75 Pfg.
1 Pfund-Dose

Südfrüchte

- Orangen 10 Stück 25, 35 u. 45 Pfg.
- Mandarinen, ohne Frucht 10 Stück 55 Pfg.
- grosse gelbe Zitronen 10 Stück 45 u. 55 Pfg.
- Neue Muskat-Datteln 1/2 Pfd. 45 Pfg.
- Neue Haselnüsse, Prinzess-Mandeln u. Traubenrosinen
- Neue Erbelly- u. Lacuum-Feigen 1/2 Pfd. 15 u. 20 Pfg.
- Eisässer Erbison, Petit pois Dose 33, 42, 52, 70 Pfg.
- Preiselbeeren oder Kirschen Dose 75 u. 44 Pfg.

Konfitüren

- Gemischte H. Konfekte 1/2 Pfd. 25 u. 30 Pfg.
- Feinste Sarotti-Pralinés 1/2 Pfd. 35 u. 45 Pfg.
- Kakao, garantiert rein 1/2 Pfd. 28 u. 40 Pfg.
- Robert Lindt Schokolade III Pfd. 2.45 Mk.
- Lindt Koch-Schokolade Pfd. 1.90 Mk.
- Block-Schokolade pro Paket 62 Pfg.
- Familien-Tea 1/2 Pfd. 40 Pfg.
- Frisch geröstete Kaffee's 1/2 Pfd. 55, 60, 70 u. 80 Pfg.

Tafel - Käse

- Franz. Camembert oder Gervais Stück 28 Pfg.
- Fromage de Brie 1/2 Pfd. 25 Pfg.
- Vollfetter Tilsiter oder Holländer 1/2 Pfd. 23 Pfg.
- Vollfettiger Emmenthaler 1/2 Pfd. 30 Pfg.
- Deutscher Camembert Stück 25 Pfg.
- Rheinischer Tafelsent Glas 9 u. 18 Pfg.
- Stangenspargel Dose 70, 85 Pfg., 1.30, 1.53 Pfg.
- Meizer Mirabellen Dose 42 u. 68 Pfg.
- Champignons Dose 50, 75 Pfg., 1.10 Mk.

Mast-Geflügel

- Junge Mastgänse Pfd. 82 Pfg.
- Extra grosse Hähnen Stück 1.95, 2.40 Mk.
- Knallbonbons in verschiedenen Sorten Stück 5, 8, 12 Pfg.
- Lebkuchen Stück 4 u. 8 Pfg.
- Gemischtes Neujahrgebäck 1/2 Pfd. 25 Pfg.
- Gemischte Bonbons 1/2 Pfd. 12 Pfg.

Ueberraschend billige Preise für Glas und Porzellan

Ein **Bowlen** zum Ausschicken **290** Stück
Regulärer Wert bedeutend höher

- Sektbocher 8, 12, 25 Pfg.
- Sektgläser mit Fuss 38, 48 Pfg.
- Weingläser 10, 20, 30, 45 Pfg.
- Kognak- und Likörgläser 7, 10, 15, 25 Pfg.

Ein **Bowlen** mit Henkel **18** Pfg.
zum Ausschicken Stück
Regulärer Wert bedeutend höher

- Groggläser mit Fuss 10, 18 Pfg.
- Bowlen mit Henkel 32, 48, 58 Pfg.
- Wassergläser 5, 10, 15, 35 Pfg.
- Bierbocher, 1/2 Liter 10, 15 Pfg.

Ein **Bowlen** mit 6 Gläsern **385** Mk.
komplette
Regulärer Wert bedeutend höher

- Bierbocher, 1/2 Liter, mit Goldrand 10 Pfg.
- Kaffeeblätter, geschliffen, mit Fuss 48 Pfg.
- Caviarbohnen mit geschliffenem Boden 18 Pfg.
- Glaseller 5, 8, 15 Pfg.

Herm. Schmoller & Co

Vermischtes

Junge Dame

von anständig sucht ohne Pen. Gelegenheits zur gründlichen Erlernung der Buchführung ihrer eigenen Haushaltung. Best. Off. unter O. N. 18947 an die Exped.

Pension in London

für junge Deutsche (Herren u. Damen). Unterricht in Sprache und Korrespondenz. Billige Preise. Genaue Auskunft bei Carl Emil Herz, N. 2, 6, 8, Stod. 12888

Heirat.

Überwünscht! 24 Jähr. Geistesmann, Mitte 30, evang., mit 10 Jahre Vermögen u. gutgebendem Gehalt, wünscht mit einem br. u. v. gleichen Alter aus gut. Familie mit Verm. auswärts. Briefe an die Exped. 12888

Geldverkehr

Wer leiht einer Witwe 100 Mk. als Zinsvergütung u. monatliche Rückzahlung? Ag. verb. Off. unt. A. Z. Nr. 22000 an die Exped. 38. Bl.

ca. Mk. 150,000

geteilt auf gute I. Hypotheken a 4 1/2 % ohne Abkündigungsfrist, per lat. od. später auszufällig. Off. u. 22791 a. d. Exp. d. Bl.

II. Hypothek

bis 200000 - gerät ist, wenn man in guter Geschäftslage befindet, zu 8 1/2 % realer oder 8 % abzunehmen mit 100000 Mk. in 10 Jahren. Off. unter Nr. 22695 an die Exped.

Verkauf

Hausverkauf.

Haus mit vier 5-Zimmerwohnungen in der Herderstrasse, westwärts, preiswert zu verkaufen. Off. unt. 12884 an die Exped. 38. Bl.

Soldampjasmajchine

für Geldhäuser oder Wechselreich bis zu 1000. Näheres bei H. Müller, 54, Dinterstr.

Neujahr ohne Kopfschmerzen!

mit **Bilz Sinalco- oder Burgunder-Punsch.**

Diese billigen u. bekömmlichen Getränke können auch von Kindern ohne Risiko getrunken werden. Flaschen à 60 Pfg., Mk. 1.—, Mk. 1.80.

Reformhaus „Zur Gesundheit“
Heidelbergerstrasse P 7, 18 (Nähe Wasserturm) und Niederlage I Mittelstrasse 16.

Warenhaus **KANDER** G. m. b. H.

Italien. Weintrauben 98 Pfg
Kistchen ca. 5 1/2 Pfund

Valencia-Orangen 23 32 Pfg.
mit Goldstempel 10 Stück

Blumenkohl 13 40 50 Pfg.
italienischer . . . per Kopf französischer extra grosse Köpfe . . .

1 engl. Koffer, 1 Seilnerfrack und 3 Westen billig zu verkaufen. 22258 42, 5, 12, 4, Stod.

Tafelservice für 6 Personen, vollst. neu wegen Umzug billig zu verk. Augustenstr. 32, 3, St. L. 22567

Brillant- Ring prächtiger Stein, Wert 300. Preis 100 abzugeben. 22566 6, 43, 2, Gg.

Stellen finden

Korrepondent

welcher perfekt französische u. italienische Doublekorrespondent, beherzigt, wird zum sofortigen od. baldigen Eintritt gesucht. Offerten erwünscht unter A. D. 12828 an die Expedition dieses Blattes.

Bürogehilfe

mit schöner Handschr. gesucht. Ausführliche Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabfahr. und Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 12844 an die Exp. dieses Blattes.

Tüchtige Werkzeugschlosser

für Schnitt und Stanzbau finden bei gut. Lohn dauernde Beschäftigung. Offerten erbit. u. Nr. 12860 an die Expedition.

Bestes Mädchen

das nicht nur, zu einem zweijährigen Kinde gesucht. 12854 Restauration Rheinpark, 3. Obergeschoss.

Wirtschaften

Tücht. Wirtschafte

für sehr gutgeh. Gasth. (Winsten) gesucht. Off. unt. 12843 an die Exped. 38. Bl.

Schlafstellen.

6/7, 10 1/2 Zr., große Schlafstelle mit 2 Betten sofort billig zu vermt. 12844

Mittag- u. Abendtisch

Privat-Pension Göhles K 2, 5 empfiehlt ihren anerkannt vorzüglichen Mittag- und Abendtisch für kleine Herren und Damen. Abends 18.— u. 20.— beim 30.— u. 40.— 22577

Mittag- und Abendtisch

Zu gutem Mittag u. Abendtisch können noch einige bes. Herren teilnehmen. P. 8, 20, 3. Et., redit. 22567

Guten Mittag- u. Abendtisch

in u. auf. Normment. 11058 Möblierte Zimmer. J. 5, 20.

Pension Ruhe

11 2, 19, 2 Et. 22574 empfiehlt ihren anerkannt vorzüglichen Mittag- und Abendtisch für nur bes. Herren u. Damen

Gesucht sofort
Bauführer, I. Polier
welcher in Eisen- u. Holzgeschäften tätig war, dauernde Stellung Zusicherung u. hohes Einkommen. Näh. **Platzbureau** P. 2, 2 1/2 u. 3 Uhr. 12715

Tüchtige Bekömm.
wird sofort gesucht. 12838
Reiseur, Wandflügel, D. 5, 3.

Mädchen
das gut bürg. Kochen kann, sofort gesucht. 12839
M 7, 15, parterre.

Ein erbeniliches, habitudin. Kaufmännin.
sofort gesucht. 12832
Eoli Raier, O 5, 11/12.

Haushälterin gesucht
Witwe mit Kindern sucht sofort Haushälterin. Gehalt nicht ausgeschlossen. Offerten u. Nr. 22700 an die Exp. d. Bl.

Braves, 18 Jähr. Mädchen per sofort gesucht. 22708
T 6, 29, 8, Stod.

Monatlich gesucht.
Reiseausf. 30 part. 22710

Lehrlingsgesuche
Lehrjungen
auf ein Architektur-Bureau sofort gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl. 22680

Vehringsgeleit
Wir suchen für unser Waren-geschäft, zu Herrn einen Vehrings, aus guter Familie. Selbstgeleitet. Bewerbungen unt. 22686 an die Exp. d. Bl.

Stellen suchen
Erst. Bauführer
für, in allen Bauarbeiten nicht geübt auf 12. Jahrgang und 5 bis 6 Jahre einzeln. Offerten unter Nr. 2 671 an die Expedition dieses Blattes.

Erst. Bauführer
für, in allen Bauarbeiten nicht geübt auf 12. Jahrgang und 5 bis 6 Jahre einzeln. Offerten unter Nr. 2 671 an die Expedition dieses Blattes.

Erst. Bauführer
für, in allen Bauarbeiten nicht geübt auf 12. Jahrgang und 5 bis 6 Jahre einzeln. Offerten unter Nr. 2 671 an die Expedition dieses Blattes.

Erst. Bauführer
für, in allen Bauarbeiten nicht geübt auf 12. Jahrgang und 5 bis 6 Jahre einzeln. Offerten unter Nr. 2 671 an die Expedition dieses Blattes.

Erst. Bauführer
für, in allen Bauarbeiten nicht geübt auf 12. Jahrgang und 5 bis 6 Jahre einzeln. Offerten unter Nr. 2 671 an die Expedition dieses Blattes.

Erst. Bauführer
für, in allen Bauarbeiten nicht geübt auf 12. Jahrgang und 5 bis 6 Jahre einzeln. Offerten unter Nr. 2 671 an die Expedition dieses Blattes.

Erst. Bauführer
für, in allen Bauarbeiten nicht geübt auf 12. Jahrgang und 5 bis 6 Jahre einzeln. Offerten unter Nr. 2 671 an die Expedition dieses Blattes.

Erst. Bauführer
für, in allen Bauarbeiten nicht geübt auf 12. Jahrgang und 5 bis 6 Jahre einzeln. Offerten unter Nr. 2 671 an die Expedition dieses Blattes.

Erst. Bauführer
für, in allen Bauarbeiten nicht geübt auf 12. Jahrgang und 5 bis 6 Jahre einzeln. Offerten unter Nr. 2 671 an die Expedition dieses Blattes.

Erst. Bauführer
für, in allen Bauarbeiten nicht geübt auf 12. Jahrgang und 5 bis 6 Jahre einzeln. Offerten unter Nr. 2 671 an die Expedition dieses Blattes.

Erst. Bauführer
für, in allen Bauarbeiten nicht geübt auf 12. Jahrgang und 5 bis 6 Jahre einzeln. Offerten unter Nr. 2 671 an die Expedition dieses Blattes.

Erst. Bauführer
für, in allen Bauarbeiten nicht geübt auf 12. Jahrgang und 5 bis 6 Jahre einzeln. Offerten unter Nr. 2 671 an die Expedition dieses Blattes.

Erst. Bauführer
für, in allen Bauarbeiten nicht geübt auf 12. Jahrgang und 5 bis 6 Jahre einzeln. Offerten unter Nr. 2 671 an die Expedition dieses Blattes.

Erst. Bauführer
für, in allen Bauarbeiten nicht geübt auf 12. Jahrgang und 5 bis 6 Jahre einzeln. Offerten unter Nr. 2 671 an die Expedition dieses Blattes.

Erst. Bauführer
für, in allen Bauarbeiten nicht geübt auf 12. Jahrgang und 5 bis 6 Jahre einzeln. Offerten unter Nr. 2 671 an die Expedition dieses Blattes.

Erst. Bauführer
für, in allen Bauarbeiten nicht geübt auf 12. Jahrgang und 5 bis 6 Jahre einzeln. Offerten unter Nr. 2 671 an die Expedition dieses Blattes.

Erst. Bauführer
für, in allen Bauarbeiten nicht geübt auf 12. Jahrgang und 5 bis 6 Jahre einzeln. Offerten unter Nr. 2 671 an die Expedition dieses Blattes.

Erst. Bauführer
für, in allen Bauarbeiten nicht geübt auf 12. Jahrgang und 5 bis 6 Jahre einzeln. Offerten unter Nr. 2 671 an die Expedition dieses Blattes.

Erst. Bauführer
für, in allen Bauarbeiten nicht geübt auf 12. Jahrgang und 5 bis 6 Jahre einzeln. Offerten unter Nr. 2 671 an die Expedition dieses Blattes.

Erst. Bauführer
für, in allen Bauarbeiten nicht geübt auf 12. Jahrgang und 5 bis 6 Jahre einzeln. Offerten unter Nr. 2 671 an die Expedition dieses Blattes.

Erst. Bauführer
für, in allen Bauarbeiten nicht geübt auf 12. Jahrgang und 5 bis 6 Jahre einzeln. Offerten unter Nr. 2 671 an die Expedition dieses Blattes.

Erst. Bauführer
für, in allen Bauarbeiten nicht geübt auf 12. Jahrgang und 5 bis 6 Jahre einzeln. Offerten unter Nr. 2 671 an die Expedition dieses Blattes.

Erst. Bauführer
für, in allen Bauarbeiten nicht geübt auf 12. Jahrgang und 5 bis 6 Jahre einzeln. Offerten unter Nr. 2 671 an die Expedition dieses Blattes.

Erst. Bauführer
für, in allen Bauarbeiten nicht geübt auf 12. Jahrgang und 5 bis 6 Jahre einzeln. Offerten unter Nr. 2 671 an die Expedition dieses Blattes.

Erst. Bauführer
für, in allen Bauarbeiten nicht geübt auf 12. Jahrgang und 5 bis 6 Jahre einzeln. Offerten unter Nr. 2 671 an die Expedition dieses Blattes.

Erst. Bauführer
für, in allen Bauarbeiten nicht geübt auf 12. Jahrgang und 5 bis 6 Jahre einzeln. Offerten unter Nr. 2 671 an die Expedition dieses Blattes.

Erst. Bauführer
für, in allen Bauarbeiten nicht geübt auf 12. Jahrgang und 5 bis 6 Jahre einzeln. Offerten unter Nr. 2 671 an die Expedition dieses Blattes.

Erst. Bauführer
für, in allen Bauarbeiten nicht geübt auf 12. Jahrgang und 5 bis 6 Jahre einzeln. Offerten unter Nr. 2 671 an die Expedition dieses Blattes.